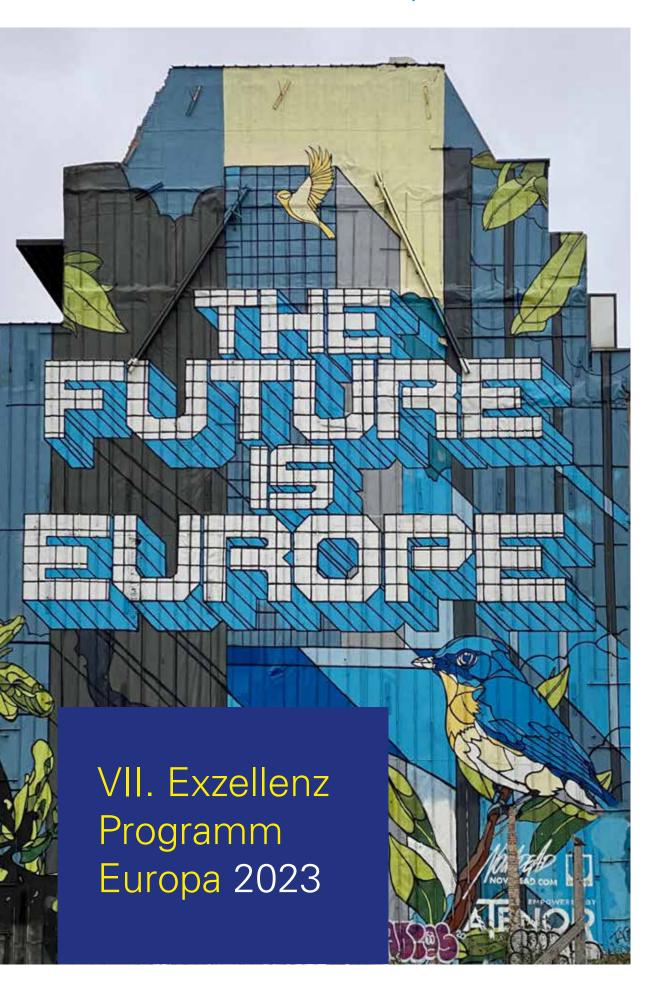
Bayerische Staatskanzlei















INHALT

4	Grußwort von Staatsministerin Melanie Huml
6	Vorwort von Dr. Peer Frieß
8	Danksagung der Absolventinnen und Absolventer
10	Newsletter Ausgabe 1
14	Newsletter Ausgabe 2
16	Newsletter Ausgabe 3
20	Newsletter Ausgabe 4
22	Newsletter Ausgabe 5
26	Newsletter Ausgabe 6
28	Hospitationsbericht Berlin
30	Hospitationsbericht Brüssel
32	Hospitationsbericht London
34	Hospitationsbericht Montréal
36	Hospitationsbericht Prag
38	Hospitationsbericht Tel Aviv
40	Englischkurs
41	Abschlussveranstaltung
43	Nachwort der Absolventinnen und Absolventen

GRUSSWORT VON Staatsministerin Melanie Huml



Europa ist ein Erfolgsmodell. Nach Jahrhunderten verheerender Kriege, die europäische Mächte gegeneinander führten, haben weitsichtige Staatsmänner wie Adenauer, Schuman oder De Gasperi den Entschluss gefasst, die Entwicklung ihrer Länder künftig in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu gestalten. Wir sind heute in der glücklichen Lage, die Früchte dieses einzigartigen Projektes zu genießen und gemeinsam in Europa für eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu arbeiten. Wie unschätzbar wertvoll das ist, hat uns der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine schmerzlich bewusst gemacht.

Europa fällt uns nicht in den Schoß. Es braucht Menschen, die an die europäische Idee glauben und ihre Umsetzung ebenso leidenschaftlich wie kompetent vorantreiben. Ich freue mich, dass junge Beamtinnen und Beamte aus nahezu allen Ressorts der Bayerischen Staatsregierung sich dieser Herausforderung stellen. Sie haben sich in einem umfassend konzipierten Programm mit vielen Aspekten Europas und der europäischen Politik befasst. Sie konnten europäische Institutionen und die Mechanismen von Entscheidungen kennenlernen, hospitieren und sich persönlich fortbilden. Für dieses Engagement danke ich ihnen herzlich.

Sie werden künftig mit ihren neu erworbenen Kompetenzen dazu beitragen, die Anliegen Bayerns in Europa wirkungsvoll zu vertreten und dafür Sorge tragen, dass der Freistaat seiner Verantwortung in einem zusammenwachsenden Europa gerecht wird. Dazu wünsche ich Freude und Erfolg.

Melanie Huml, MdL

Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales











VORWORT VON Dr. Peer Frieß



Die Neugestaltung des Exzellenz Programms Europa war mehr als nur eine kosmetische Veränderung. Wir haben aus einem berufsbegleitenden Fortbildungsangebot ein kompaktes, dichtes Trainee-Programm gemacht, das in der Form in Deutschland einmalig ist. Während die Vorgänger sich für die einzelnen Modulwochen immer wieder neu auf das Thema "Europa" einstellen mussten, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des VII. EPE sich vollständig ihrer europäischen Reise widmen. Das machte es einerseits leichter, weil man am Ball bleiben konnte. Das stellt alle Teilnehmenden andererseits aber vor neue Herausforderungen.

Die Fülle des Programms führte – so spannend die einzelnen Elemente waren – zur fordernden Aufgabe, die zahlreichen Informationen und Eindrücke sinnvoll zu verarbeiten und sich die Vielfalt an Erkenntnissen nachhaltig zu eigen zu machen. Dass dies gelungen ist, belegt der vorliegende Abschlussbericht. Er fasst nicht nur schlaglichtartig die einzelnen Seminare, Vorträge und Workshops zusammen, sondern bietet auch einen Überblick über die Erträge, die bei den verschiedenen Exkursionen und Informationsreisen gesammelt wurden.

Ein Höhepunkt des neu gestalteten Lehrgangs war der vierwöchige Praxis-Block in einer der Vertretungen Bayerns. Neben Berlin und Brüssel konnten erstmals auch Hospitationen in Prag, London, Montréal und Tel Aviv angeboten werden. Spätestens hier wird deutlich, dass das neu gestaltete Exzellenz Programm Europa den Blick auch über die Grenzen der Union hinaus weiten und die angehenden Führungskräfte ganz allgemein auf international ausgerichtete Aufgaben vorbereiten will.

Dies alles wäre uns nicht gelungen, wenn die Teilnehmenden dieses Fortbildungsprogramms nicht von den Kolleginnen und Kollegen in unseren Vertretungen herzlich aufgenommen und mit viel Engagement betreut worden wären. Ihnen sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt. Ein Wort des Dankes gebührt gleichzeitig den zahlreichen Referenten, Gesprächspartnerinnen, Trainern und Seminarleiterinnen. Wir haben sehr viel von ihnen gelernt. Zum Schluss bleibt mir, den "11 European Experts" alles Gute für die weitere berufliche Zukunft zu wünschen. Mit dem Rüstzeug, das sie sich in den letzten Monaten erworben haben, kann es nur aufwärts gehen.

Dr. Peer FrießLehrgangsleiter













DANKSAGUNG DER Absolventinnen und Absolventen

Unser Dank gebührt einer Vielzahl an Personen, die uns während des VII. Exzellenz Programms Europa begleitet haben:

Unseren jeweiligen Heimathäusern: Unseren Abteilungsleitungen, Referats- und Sachgebietsleitungen, die unsere Teilnahme an dem Programm unterstützt und uns für die Dauer unserer spannenden europäischen Reise entbehrt haben sowie unseren Kolleginnen und Kollegen, die uns in dieser Zeit vertreten haben.

Den unterschiedlichen hochkarätigen Referentinnen und Referenten, die uns in den Modulen und auf drei Informationsreisen die Facetten der Europäischen Union und unseres Kontinents nähergebracht und die Rolle des Staatenverbunds im weltpolitischen Kontext umfassend beleuchtet haben, die unser Interesse für uns bislang teils unbekannte Themen geweckt, sich unseren zahlreichen Fragen gestellt und uns durch ihr großes Engagement für ihre Tätigkeit begeistert haben.

Unseren Trainerinnen und Trainern, die uns durch Präsentationsworkshops, interkulturelles Training und Englischunterricht vermittelt haben, wie wir den Freistaat auf nationalem und internationalem Parkett noch besser repräsentieren können.

Den Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Vertretungen, Repräsentanzen und Büros, die uns während unserer vierwöchigen Hospitationen herzlich aufgenommen, uns ihre Aufgaben und Tätigkeiten nähergebracht und dabei trotzdem noch genügend Freiraum gelassen haben, um unsere Hospitationsstädte zu erkunden.

Abschließend möchten wir uns ganz besonders bei Dr. Peer Frieß und Ruth Zuther bedanken, die für uns ein im wahrsten Sinne des Wortes exzellentes Programm zusammengestellt haben.

Die Absolventinnen und Absolventen des VII. Exzellenz Programms Europa



Birgit Foerstl-Wolf Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Benedikt Friedel Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Markus Gröber Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Corinna Hartl Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Silke Neuendank Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Andreas Schwarzer Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Moritz Schwob Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat

Sarah-Maria Sterflinger Bayerische Staatskanzlei

Dr. Stefan Trommler Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Martin Vogg Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Ulrich Wonisch Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Lehrgangsleitung & Organisation

Dr. Peer Frieß Bayerische StaatskanzleiRuth Zuther Bayerische Staatskanzlei

NEWSLETTER Ausgabe 01 / März 2023

VII. Exzellenz Programm Europa



- Europäisches Parlament
- Europäischer Ausschuss der Regionen

Europäische Kommission

 Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU



Auftakt unserer europäischen Reise

Nach dem Kick-Off in St. Quirin am Tegernsee und einer gelungenen Auftaktveranstaltung auf Einladung von Europaministerin Melanie Huml im Literaturhaus München stand die Informationsreise ins Herz der EU nach Brüssel an.





Im Rahmen eines zweitägigen Seminars in St. Quirin Iernten wir uns als Teilnehmende des VII. Exzellenz Programms Europa vor malerischer Kulisse kennen. Zum offiziellen Auftakt mit Staatsministerin Huml begleitete uns jeweils ein europäischer Gast, um unterschiedliche europäische Perspektiven in die Veranstaltung einzubeziehen.

Nach der feierlichen Eröffnung des Programms durch Staatsministerin Huml diskutierten wir in Kleingruppen zusammen mit der Ministerin die Bedeutung Europas – insbesondere auch für die Lebenswege unserer europäischen Gäste – und aktuelle europabezogene Ziele der Staatsregierung.

Eine Woche später startete unser Flieger nach Brüssel, wo wir bereits am Flughafen von Dr. Elisabeth Meindl empfangen und zur Bayerischen Vertretung begleitet wurden. Sie stellte uns anschließend das Programm für die kommenden Tage vor und führte uns durch die beeindruckenden Räumlichkeiten der Bayerischen Vertretung. Im Anschluss fand ein Gespräch mit Andreas Sauer, Policy Director bei der Konzernrepräsentanz der BMW Group in Brüssel, über aktuelle Herausforderungen der Automobilindustrie auf EU-Ebene statt.

Anschließend konnten wir mit Dr. Florian Schweyer, Seconded National Expert bei der Generaldirektion (DG) CNETC, sprechen. Da Dr. Schweyer vorher selbst als Spiegelreferent in der Bayerischen Vertretung tätig war, bildete dies zusammen mit dem "European Media Freedom Act" die Schwerpunkte des Gesprächs.



Am Dienstag stand zunächst ein Austausch mit Carsten Schierenbeck, Mitglied im Kabinett von Kommissar Maroš Šefčovič, über das Thema "Better Regulation" an. Danach referierte Pauline Weinzierl, Deputy Head of Unit "Trade Relations with USA and Canada" bei der DGTRADE über die aktuellen Handelsbeziehungen zwischen den USA und der FU

Beim anschließenden Lunch tauschten wir uns mit Dr. Werner Mussler, EU-Korrespondent der F.A.Z., über seine Arbeit und seinen Blick auf die EU in den letzten Jahrzehnten aus. Als "Dessert" konnten wir uns im Anschluss mit dem Senior Policy Advisor des Europäischen Ausschusses der Regionen, Dr. Michael Jansen, über die Arbeit die-

ser Institution austauschen. Im Parlament empfing uns Christian Doleschal, MdEP, um mit uns über aktuelle EU-Dossiers zu sprechen. Sein Büroleiter Kevin Bayer führte uns danach durch die Räumlichkeiten. Der Mittwoch startete mit einem Austausch über KI mit Maximilian Strotmann, Mitglied im Kabinett von Kommissar Johannes Hahn, bevor wir das "Haus der Europäischen Geschichte" erkundeten.

Anschließend tauschten wir uns bei einem festlichen Mittagessen in der Bayerischen Vertretung mit den Spiegelreferenten und -referentinnen aus. Es ergaben sich viele spannende informelle Gespräche über die Arbeit in Brüssel. Nachmittags führte uns Marko Makovec, stv. Direktor für Europa

BRÜSSELREISE

6.3. bis 10.3.2023

- Automobilwirtschaft und Medien
- Institutionen und Pressearbeit
- Digitales und EU-Erweiterung
- Diplomatie, Verteidigung und Gesundheit
- Interessenvertretung bei der EU und Sicht eines Drittstaates

und Zentralasien im EAD, in die aktuellen Herausforderungen auf dem Westbalkan ein, bevor uns Dr. Marc Jäger vom StMUK einen Einblick in die Tätigkeit eines Bundesratsbeauftragten gab.





LESSONS LEARNED

"Nur wer die EU-Prozesse versteht, kann sie aktiv mitgestalten."

"Die EU bietet vielfältige Potenziale, bayerische Interessen einzubringen."

"Der Austausch auf informeller Ebene ist ein essentieller Teil der Arbeit auf EU-Ebene."

Ein Höhepunkt war der Besuch der Abendveranstaltung "Digital Valley", zu der Staatsministerin Judith Gerlach in die Bayerische Vertretung geladen hatte. Der Donnerstag begann in der Ständigen Vertretung des Bundes bei der EU, wo uns Amelie Blume und Robert Dehm einen Einblick in die Arbeit der "StäV" und die EU-Personalpolitik gaben. Oberstleutnant Daniel Ulrich erläuterte in einem aktuellen Vortrag die Rolle des Deutschen Militärischen Vertreters bei EU und NATO und sensibilisierte uns für aktuelle Fragen der Sicherheitspolitik. Mit Dr. Wolfgang Philipp, stv. Leiter von HERA, konnten wir anschließend über die Corona-Pandemie und die künftige Bedeutung von HERA sprechen.

Bei der folgenden Stadtführung verschaften wir uns ein Bild von Brüssel außerhalb des Europaviertels mit seinen geschichtlichen und architektonischen Highlights. Unser letzter Tag in Brüssel begann mit einem Gespräch mit Malte Firlus, Manager EU Public Affairs bei Amazon, über die europapolitische Agenda Amazons. Als Kontrast hierzu stellte uns Raphael Kergueno von Transparency International die Arbeit seiner NGO vor. Abschließend besuchten wir die Schweizer Mission bei der EU, wo sich der stv. Missionsleiter Alexander Renggli Zeit nahm, um uns die Beziehungen der Schweiz zur EU zu erläutern.



Wir bedanken uns herzlich bei allen Gesprächspartnerinnen und -partnern für die tiefen Einblicke und beim Team der Bayerischen Vertretung in Brüssel für das perfekt organisierte und begleitete Programm.



Modul 1 – Europäische Institutionen

In der zweiten Woche begann unser Kursbetrieb in den historischen Räumlichkeiten des Prinz-Carl-Palais. Gemeinsam mit Dr. Katharina Hellmann, Referatsleiterin in der Abteilung Europaangelegenheiten und Internationales der Bayerischen Staatskanzlei, ließen wir die Brüsselreise Revue passieren und teilten unsere Impressionen aus der Brüsseler EU-Blase.

Unter Anleitung weiterer in der Abteilung Europaangelegenheiten und Internationales der Bayerischen Staatskanzlei tätiger Experten, namentlich der Referatsleiter Dr. Martin Kraus-Vonjahr und Julian Firsching sowie der Referentin Julia Grill konnten wir unser in Brüssel gesammeltes Wissen vertiefen. Dabei standen insbesondere die Strukturen und Kompetenzen der EU-Institutionen im Vordergrund. Immer im Blick blieb dabei die Frage, welche Ansatz-

punkte der Freistaat Bayern hat, um seine Interessen mithilfe formeller und vor allem auch informeller Einflussmöglichkeiten im Rahmen der Entscheidungsprozesse in den EU-Institutionen und bei weiteren Stakeholdern der EU-Politik einzubringen.

Wie schon in Brüssel erhielten wir auch im Laufe dieser Woche zudem faszinierende Einblicke in die Tätigkeit einer breit gefächerten Auswahl von Einrichtungen außerhalb der Bayerischen Staatsverwaltung.



MODUL 1

13.3. bis 17.3.2023

- Bedeutung, Funktionsweise und Zusammenwirken der Institutionen der FU
- Rückblick auf die Brüsselreise
- Vertiefung des Wissens über die Institutionen der EU
- Einbringen bayerischer Interessen
- Besuch des Vertreters der EU-Kommission in Deutschland
- Eurojust, Bayerischer Bauernverband, Landeshauptstadt München, abgeordneter nationaler Sachverständiger bei DG SANTE
- Historische Hintergründe der europäischen Identität





LESSONS LEARNED

"Heute hat das Recht die Macht und nicht die Macht hat Recht." – Hans-Gert Pöttering –

"Probleme lösen sich in der Kaffeepause."

"Europa hat eine exzentrische Identität."

– Rémi Brague –

"Die EU ist eine große Kompromissmaschine."

Neue Perspektiven und historische Hintergründe

Neben der Europaarbeit der Landeshauptstadt München, die uns Sandra Spöttl, Fachbereichsleiterin Europa vorstellte, lernten wir die Perspektiven des Bayerischen Bauernverbandes kennen, die uns Stefan Meitinger als Referent für Agrarpolitik aufzeigte. Darüber hinaus stellte uns Julia Külb von Eurojust die länderübergreifende justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen vor. Als Höhepunkt durften wir den Vertreter der EU-Kommission in Deutschland, Jörg Wojahn, im Prinz-Carl-Palais begrüßen.

Exkurse in die europäische Geschichte rundeten die Modulwoche hervorragend ab, da dadurch die aktuelle Gestalt der EU verständlicher und greifbarer wurde. So warfen wir gemeinsam mit Dr. Andreas Renz vom Erzbischöflichen Ordinariat München und Professor Dr. Rainer Liedtke von der Universität Regensburg Schlaglichter auf den historischen Beitrag der Religionen zur Identität Europas und auf die Geschichte der griechisch-türkischen Beziehungen.



AUSBLICK MODUL 2

Im nächsten Modul geht es um die Entstehung europäischer Rechtsnormen und die Rolle der nationalen und europäischen Gerichte. Im Fokus werden dabei europarechtliche Hintergründe und die nationale Umsetzung europäischer Rechtsakte stehen. Anhand von entsprechenden Beispielen aus den einzelnen Ressorts werden wir die Modulwoche dafür nutzen, unsere Präsentationsfähigkeiten mit Unterstützung einer externen Trainerin weiterzuentwickeln.











NEWSLETTER Ausgabe 02 / März 2023

VII. Exzellenz Programm Europa



- Gründung der Europäischen Union
- Organe und Institutionen der EU
- Rechtssetzungsverfahren
- Vollzug von EU-Recht in der Praxis



Europarecht – Theorie und Praxis

Die zweite Modulwoche startete mit einer umfassenden Einführung in das Europarecht. Ergänzend hierzu erfuhren wir, wie europäisches Recht in der Praxis vollzogen wird. Zudem erhielten wir von einer Trainerin Anregungen für die Gestaltung von Präsentationen.

Zum Auftakt unserer zweiten Woche im PCP hielt Prof. Dr. Christoph Herrmann. LL. M., Inhaber des Lehrstuhls für Staatsund Verwaltungsrecht, Europarecht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht der Universität Passau einen ebenso umfassenden wie rhetorisch fesselnden Vortrag über das EU-Recht. Er schlug dabei einen Bogen von den Gründungsverträgen über die Organe und Institutionen, das äußerst komplexe Rechtssetzungsverfahren, bis hin zur Erweiterung der EU. Einen Schwerpunkt bildete der Vollzug des EU-Rechts durch die Mitgliedstaaten sowie das Rechtsschutzsystem. Aufgelockert wurde der Vortrag durch Bezugnahmen auf

konkrete Fälle. Auch aktuelle und zum Teil politisch sensible Themen wie die Rechtsstaatlichkeit in osteuropäischen Staaten und das "Verbrenner-Verbot" wurden diskutiert.

Einen weiteren Programmpunkt bildete ein Präsentationstraining unter Anleitung von Heidi Wahl. Hierzu wählten wir zum Thema "Umsetzung von EU-Recht in nationales Recht" ein Fallbeispiel unseres jeweiligen Geschäftsbereichs aus und stellten es der Gruppe vor. Heidi Wahl gab uns in der anschließenden Feedback-Runde wertvolle und individuelle Tipps zur Abrundung unseres Präsentations- und Vortragsstils.





EU-Recht im praktischen Vollzug

Am Dienstag besuchten wir die Regierung von Oberbayern. Nach einer Begrüßung und Einführung durch den persönlichen Referenten des Regierungspräsidenten und Europakoordinator Oliver Mall berichteten uns verschiedene Referenten aus dem Bereich Technischer Umweltschutz und der Gewerbeaufsicht über Einzelheiten und Herausforderungen aus ihrer täglichen Arbeit beim praktischen Vollzug von EU-Recht. Neben dem Thema Marktüberwachung lag der Fokus auf der Umsetzung der sogenannten Seveso-III-Richtlinie zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen, der Industrieemissions- sowie der Luftqualitätsrichtlinie - einschließlich der Überwachung des umsetzenden nationalen Rechts (z. B. BImSchG).

Einen weiteren Themenkomplex bildete das von Lisa Seifried vom StMFH sowie Ingeborg Paulus vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung vorgestellte wichtige Thema "Digitale Barrierefreiheit". Öffentliche Stellen müssen ihre Websites und mobilen Anwendungen barrierefrei gestalten. Alexander Pfingstl erläuterte die Aufgaben der Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik mit Sitz in Berlin. Der Vortrag machte deutlich, wie wichtig eine Sensibilisierung für dieses Thema innerhalb und außerhalb der Verwaltung ist. Abgerundet wurde die Woche durch den Vortrag von Florian Bergmüller, Policy Officer im Generalsekretariat der Europäischen Union, zum Thema "Umsetzung und Durchsetzung von EU-Recht".

MODUL 2

20.3. bis 24.3.2023

- Vollzug von EU-Recht anhand von Beispielen aus der Praxis
- Umsetzung einer EU-Richtlinie in nationales Recht
- Überwachung der Einhaltung des EU-Rechts sowie des umsetzenden nationalen Bechts
- Digitale Barrierefreiheit von Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen





LESSONS LEARNED

"Aus Krieg haben wir Frieden geschaffen. Aus Diktatur und Unterdrückung lebendige und stabile Demokratien. Die EU ist etwas Einzigartiges, für das es in der Vergangenheit nichts Vergleichbares gibt. Denn nie zuvor wurde ein solches Experiment gewagt."

– Rertie Δhern –

Besuch des Bayerischen Landtags

Am Donnerstag empfing uns der Vorsitzende des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen, Tobias Gotthardt, MdL, im Bayerischen Landtag. Er gewährte Einblicke in seine Tätigkeit sowie die vielfältigen europarechtlichen Themen, die den



Freistaat Bayern unmittelbar betreffen wie z. B. Migration und Green Deal. In diesem Zusammenhang hob Tobias Gotthardt hervor, wie wichtig der regelmäßige Dialog und Austausch mit Vertretern auf europäischer Ebene und der enge Kontakt zu unseren unmittelbaren Nachbarn ist. Nach diesem intensiven Gespräch führte uns Anja Sieber,

Leiterin des Referates Besucher und Politische Bildung im Landtagsamt, durch das geschichtsträchtige Landtagsgebäude mit seinen historischen und prächtigen Sälen wie den Senatssaal und den Akademiesaal. Als Kontrast dazu durfte natürlich die Besichtigung des mit modernster Technik ausgestatteten Plenarsaals nicht fehlen.



AUSBLICK

Wir gehen wieder auf Reisen: In Luxemburg, Karlsruhe und Straßburg werden wir unter anderem die Europäische Investitionsbank, den Europäischen Rechnungshof, den Gerichtshof der Europäischen Union, das Bundesverfassungsgericht, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, den Europarat sowie EUROCORPS besuchen und außerdem von interessanten Gesprächspartnern erwartet.

NEWSLETTER Ausgabe 03 / April 2023

VII. Exzellenz Programm Europa



Europäische Trilogie – Luxemburg, Karlsruhe, Straßburg

Unsere zweite Reisewoche stand unter dem Motto "Recht und Gerichte". Wir erhielten Einblicke in die Arbeit des Gerichtshofs der EU, des BVerfG und des EGMR. Termine bei der EU, beim Europarat und EUROCORPS sowie zum Thema Medien rundeten unser Programm ab.

Wir starteten, nachdem uns unsere zwei Busfahrer wie im Flug nach Luxemburg gefahren hatten, trotz Generalstreiks in Deutschland pünktlich bei der EIB. Dort wurden wir von Barbara Balke, Generalsekretärin, Dr. Julia C. Nienhaus, Leiterin der Rechtsabteilung, EU Kreditgeschäft -Nordeuropa, und ihren Kollegen herzlich empfangen. Sie schilderten uns, wie die EIB, in den Wäldern von Luxemburg gelegen und inzwischen mit Büros auch weltweit vertreten, Zukunftsprojekte im Interesse der EU, insbesondere auch im Umweltbereich fördert. Ein absolut gelungener Auftakt bei einer besonderen eigenen Rechtspersönlichkeit der EU, die es erfolgreich schafft, mit ihrer auch fachlich geprägten Arbeit

einen starken Hebel für umfangreiche private Investitionen zu setzen.

Bei unserem zweiten Termin im Europaviertel empfing uns ein echter Hochkaräter, der Präsident des ERH, Tony Murphy. Der Ire fing selbst mit 17 Jahren beim "Hof" an und steht nach vielfältigen Stationen seiner europäischen Karriere nun seit 2022 an dessen Spitze. Er stand offen und humorvoll Rede und Antwort zur wichtigen, aber nicht immer leichten Arbeit seines Teams. Für den Präsidenten ist dabei vor allem der gesunde Menschenverstand unerlässlich, um mit der umfangreichen Prüf- und Berichtstätigkeit des "financial watchdog" Veränderungen zu bewirken, etwa auch in den aktuellen Tätigkeitsbereichen Energie und Klima.



REISE NACH

Luxembura

LUXEMBURG, KARLSRUHE

Europäische Investitionsbank (EIB),

UND STRASSBURG 27.3. bis 31.3.2023



Gerichte für Europa – EuGH und BVerfG

Im Großen Sitzungssaal konnten wir einen unmittelbaren Eindruck von einem bedeutenden Verfahren zum Europäischen Haftbefehl vor der Großen Kammer des EuGH und der verantwortungsvollen Arbeit der Dolmetscher gewinnen. Danach stellte uns Dr. Hanns Peter Nehl aus dem Kabinett von Generalanwältin Professorin Dr. Juliane Kokott die Arbeit des EuGH und der Generalanwälte vor und ging dabei insbesondere auch auf Unterschiede zu inländischen Verfahren ein. Beim Mittagsimbiss konnten wir uns mit ihm zum Verhältnis des EuGH zu nationalen Verfassungsgerichten weiter austauschen, bevor wir in die Arbeit des Gerichts eingeführt wurden und Richter Johannes Laitenberger zahlreiche Fragen zur "kleinen Schwester des EuGH" stellten. Begleitet wurden wir an diesem Tag von Anne Klappstück, die unseren Blick auf die beeindruckende Architektur, verwendete Materialien und die zahlreichen, durch Richter ausgewählte Kunstwerke im Gerichtsgebäude lenkte.

Am Folgetag rückte Bundesverfassungsrichterin Professorin Dr. Christine Langenfeld nach einer kompetenten Führung durch das wesentlich kleinere, aber architektonisch nicht weniger feine Gebäude des BVerfG in Karlsruhe, das "Mobile" wieder gerade. Zur Zusammenarbeit der europäischen Gerichte erläuterte sie engagiert und überzeugend die Haltung des BVerfG und insbesondere die Entscheidung zu Anleihe-

REISE NACH LUXEMBURG, KARLSRUHE UND STRASSBURG

27.3. bis 31.3.2023

- Gespräch mit Dr. Frank Bräutigam, Abteilungsleiter Recht und Justiz, Fernsehen/Hörfunk/Internet, ARD-Rechtsexperte: SÜDWEST-RUNDFUNK
- ARTE: Sendungen, Struktur, neue Projekte

käufen der Europäischen Zentralbank, zu "ultra vires" und "Identitätskontrolle". Hierzu und zur Medienberichterstattung hatten wir auch schon mit Dr. Frank Bräutigam offen und bereichernd diskutiert.



LESSONS LEARNED

"The music plays in Brussels, Luxembourg, Karlsruhe and Strasbourg ... "

"Der frühere Verfassungsgerichtspräsident Andreas Voßkuhle hatte immer wieder davon gesprochen, dass die europäischen Gerichte miteinander arbeiten sollten – wie in einem Mobile das, »wenn es gut hängt, sich in voller Pracht vor dem Auge des Betrachters entfaltet«." – Giai Deppe –

"Bei herausfordernden internationalen Aufgaben und Konflikten ist es wichtig, im Dialog zu bleiben und eine diplomatische, für alle Beteiligten gesichtswahrende Lösung anzustreben."





Vielfältiges Engagement für Europa

Straßburg eröffnete uns zum Abschluss sehr unterschiedliche Perspektiven auf unserer europäischen Reise, auch außerhalb der EU. Nach einer Stippvisite beim EGMR besuchten wir den Europarat. Seine Gremien bieten eine Plattform für die internationale Zusammenarbeit, die für die Entwicklung Europas auch zukünftig eine entscheidende Rolle spielen wird. Die Bedeutung des Dialogs auf internationaler Ebene und das Eintreten für Demokratie, Menschenrechte

und Rechtsstaatlichkeit können in unserer heutigen Zeit nicht hoch genug geschätzt werden. Gleiches gilt für die Arbeit von EUROCORPS, einer multinationalen militärischen Organisation einiger europäischer Staaten. Colonel Peter Hubrecht brachte uns die Einheit bei einem sehr gastfreundlichen Gespräch mit historischen Hintergründen und Ausführungen zu den unterschiedlichen Kulturen der Streitkräfte, die gemeinsam Militäreinsätze planen und bei

Missionen von EU und NATO im Einsatz sind, näher. Auch ARTE, die europäische Kulturplattform, ermöglichte uns einen bereichernden Blick hinter ihre Kulissen mit linearen und digitalen Angeboten. Die europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung der deutschen und französischen Partner setzt bei ihrer Arbeit einen Schwerpunkt auf die Darstellung unterschiedlicher europäischer Perspektiven.



Modul 3 – Finanzen in der EU

Die Themen "Finanzierung, Geldpolitik und Ausgabenkontrolle der EU" unserer dritten Modulwoche füllten unsere Gesprächspartner mit Leben. Dr. Mathias Dolls (ifo Zentrum für Makroökonomik und Befragungen) stellte uns seine Studie zu drei nationalen (DE, AT, BE) Aufbau- und Resilienzplänen für NextGenerationEU (NGEU) vor. Obwohl die Mittel nur teils für zusätzliche öffentliche Investitionen verwendet und nur vereinzelt länderübergreifende Projekte konzipiert wurden, habe NGEU eine wichtige Stabilisierungsfunktion gehabt. Um die Stabilität ging es auch beim Vortrag von Dr. Stephan Kohns (Deutsche Bundesbank) über die Grundlagen der europäischen Geldpolitik und die EZB. Die Unabhängigkeit der EZB solle sicherstellen, dass sie sich auf die Preisstabilität konzentriere und Zielkonflikte vermeide. Durch ihre Geldpolitik würden Wirtschaftsakteure ihr Verhalten anpassen. Für die Steuerung dieser Erwartungsbildung spiele die Kommunikation eine zentrale Rolle. Auch Uta Harnischfeger und Stefan Ruhkamp (EZB) berichteten uns von der immer wichtigeren Rolle der Kommunikation der EZB, um bei Krisen Vertrauen in die Geldpolitik zu schaffen. Das Thema Erwartungsbildung klang ebenso beim Gespräch zu Finanzierung und Geldpolitik mit Dr. Giulia Mennillo, Akademie für politische Bildung Tutzing, und ihrem Hinweis auf Mario Draghis "Whatever it takes" an. Simon Brecher und Dr. Daniel Nees (StMFH) sowie Daniel Necsa von OLAF rundeten diesen Block mit Einblicken in die EU-Förderverfahren und die Betrugsbekämpfung in der EU ab.

MODUL 3

3.4. bis 6.4.2023

- ifo Zentrum für Makroökonomik und Befragungen
- Deutsche Bundesbank
- Akademie für politische Bildung Tutzing
- Europäisches Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)
- Staatsministerium der Finanzen und für Heimat
- vbw
- IHK München und Oberbayern
- Bayerischer Rundfunk
- Kulturelle Sensibilisierung





LESSONS LEARNED

"Don't tell me what you value, show me your budget, and I'll tell you what you value." - Joe Biden -

"Geldpolitik ist ein vorausschauendes Geschäft."

"Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Medien ist es, insbesondere durch eine neutrale und fundierte (Stichwort: Be first, but be first right) Berichterstattung eine pluralistische Meinungsbildung zu ermöglichen."

Wirtschaft, Medien, kulturelle Sensibilisierung

In den Gesprächen mit Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt (vbw) sowie stv. Hauptgeschäftsleiter Peter Kammerer und Christoph Angerbauer (IHK München und Oberbayern) erhielten wir Einblicke in die Politikberatung und die Herausforderungen für die bayerische Wirtschaft durch manche EU-Regularien. Die Unternehmen hätten dadurch nicht auflösbare Zielkonflikte zu bewältigen, seien außerhalb der eigentlichen unternehmerischen Tätigkeit einer hohen Belastung ausgesetzt und müssten Lösungen für Probleme bieten, die eigentlich von anderen Akteuren gelöst werden sollten.

Im Gespräch beim Bayerischen Rundfunk wurde klar, wie wichtig und herausfordernd es bei der Berichterstattung ist, wichtige Botschaften im richtigen Moment zu platzieren. Die Information verpufft ansonsten oder es besteht keine Möglichkeit mehr, auf die Meinungsbildung einzuwirken. Um ein Interesse an der EU-Berichterstattung zu wecken, müssen vor allem auch die Auswirkungen auf die Menschen und die Relevanz für Bayern dargestellt werden. Wir diskutierten darüber hinaus über die Einrichtung einer europäischen Öffentlichkeit, um die europäische Integration und das Standing der EU zu verbessern.

Last but not least haben uns Alica Trizma und Nan Li mit aufschlussreichen und kurzweiligen Vorträgen und Methoden (u. a. dem Worldprism-Modell) zu Osteuropa, Schwerpunkt Russland und zu China kulturell sensibilisiert.



AUSBLICK MODUL 4

Im nächsten Modul werden wir uns aktuellen Politikfeldern widmen. Aus verschiedenen Perspektiven nähern wir uns insbesondere den Themen Migration, Energieversorgung und Umweltschutz. Dabei sind Gespräche mit dem Landespolizeipräsidenten Michael Schwald, Pat Cox, Gülseren Demirel, MdL, Axel Ströhlein und Vertretern des Fraunhofer ISI und der Universität der Bundeswehr geplant.











NEWSLETTER Ausgabe 04 / April 2023

VII. Exzellenz Programm Europa

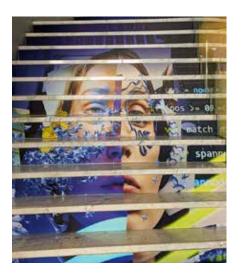


Aktuelle Politikfelder

In unserer vierten Woche in München erhielten wir durch zahlreiche Vorträge Einblicke in aktuelle Politikfelder, die Deutschland derzeit bewegen und deren Tragweite über die Ländergrenzen hinaus reicht.

Energie und Verkehr

Zu Wochenanfang führten wir mit Prof. Dr. Harald Bradke, Leiter des Competence Centers Energietechnologien und Energiesysteme des Fraunhofer ISI, sowie dessen wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Andrea Herbst und Dr. Till Gnann eine angeregte Diskussion zu Energietechnologien und -systemen, Elektromobilität, Wasserstoff und E-Fuels. Um das selbst auferlegte Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erreichen, sei es in Deutschland nötig, täglich mehr als vier Windräder, mehr als 40 Fußballfelder Photovoltaikanlagen, 1.600 Wärmepumpen und vier Kilometer Übertragungsnetze zu bauen. Einen Anfang hierzu stellen die von Franca Pompeÿ, Teamleiterin des Bereichs Internationale Kooperationen der Deutschen Energie-Agentur (dena), vorgestellten grenzüberschreitenden Projekte zur effizienteren Nutzung der bereits vorhandenen Energieinfrastruktur dar, so beispielsweise das Wärmebündnis Kehl-Straßburg. Auch das vorgestellte Leuchtturmprojekt NEBourhoods zeigt auf, wie ein Konsortium an Partnern den Münchner Stadtteil Neuperlach in Co-Creation im Sinne des Neuen Europäischen Bauhauses energietechnisch modern und nachhaltig erneuert. Pat Cox referierte in seiner Funktion als Koordinator des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors über den Ausbau und die Modernisierung einer wichtigen Verkehrsachse Europas. Einen runden Abschluss bot uns Frank Breust von der BMW Group mit einer anschließenden Werksführung.



MODUL 4

17.4. bis 21.4.2023

Energiesysteme

Fraunhofer ISI - Competence

Center Energietechnologien und





Im zweiten großen Themenblock ging es um die Migration nach Deutschland und Europa sowie den Umgang mit Geflüchteten. Axel Ströhlein, Präsident des Bayerischen Landesamts für Asyl und Rückführungen (LfAR) stellte uns die Aufgaben des LfAR vor und lieferte Daten und Problemfelder beim Asyl- und Rückführungsverfahren. Um eine wirksame Durchführung des Dublin-Verfahrens zu gewährleisten, müsse dieses reformiert werden und dessen Vollzug durch die EU-Kommission effektiv kontrolliert werden. Eine andere Perspektive gewährte uns Refugio München durch den Geschäftsführer Jürgen Soyer. Vorgestellt wurde die therapeutische Arbeit mit Geflüchteten zur Bewältigung von Traumata, die sie im Herkunftsland sowie auf dem Fluchtweg nach und in Europa erlitten. Während die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von staatlicher, kommunaler und privater Seite sowie der EU gelobt wurde, wurde auch deutlich, dass die Gruppe der Asylsuchenden in therapeutischer Hinsicht unterversorgt ist; dies kann mit negativen Auswirkungen auf deren Chance einhergehen, einen Aufenthaltstitel zu erlangen. Gülseren Demirel, MdL, stellte ihre Perspektive zur aktuellen Asyl- und Integrationspolitik dar.



MODUL 4

17.4. bis 21.4.2023

- Bayerisches Landesamt für Asyl und Rückführungen (LfAR)
- Refugio München
- Gülseren Demirel, MdL
- Universität der Bundeswehr Center for Intelligence & Security Studies (CISS)
- Bundeswehr
- Landespolizeipräsident Michael Schwald, StMI und Lagezentrum Bayern
- StMUV und StMELF zu
 EU-Planungen zum Pestizideinsatz
- StMGP und StK zu Herausforderungen der Corona-Pandemie
- Interkulturelles Training Islam und Afrika



LESSONS LEARNED

"Grüner Wasserstoff ist kein Selbstzweck, sondern er wird ein zentraler Baustein der Transformation – die Umsetzung erfordert einen umfassenden <u>Politikansatz."</u>

"Die europäischen Mitgliedstaaten sehen Deutschland vor dem Hintergrund der Asylpolitik eher als Problem denn als Problemlöser."

"Europas Rolle gegenüber China ist definiert durch »tyranny of distance« and »primacy of trade«."





Sicherheit

Den Einstieg ins Thema und gleichzeitig eine Relativierung des interkulturellen Trainings Asien (Modul 3) lieferte uns die langjährige Chinaexpertin Dr. habil. May-Britt Stumbaum der Universität der Bundeswehr. In Erklärung des Selbstverständnisses der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) veranschaulichte sie, dass sich Europa nicht im Spannungsfeld eines Großmachtkonflikts befinde, sondern Systemrivalität zwischen "Status Quo-Staaten" und revisionistischen Staaten herrsche. Die internationale Weltordnung werde dabei durch die KPCh beeinflusst und umgeformt, sodass sie den Interessen der KPCh entspreche: Macht-

erhalt und Rückkehr der VR China an die Weltspitze. Wie sei dem entgegenzutreten? Mit Engagement und Information auf internationaler Ebene. Beinahe schon beiläufig folgte eine Erklärung des US-amerikanischen Interesses an Taiwan, das sich auf die Aspekte wirtschaftliche Kontrolle und militärische Vorwarnung konzentriere. Oberst Dr. Volker Pötzsch referierte zur militärischen Zusammenarbeit in Europa sowie zu Beschaffungsvorgängen der Bundeswehr. Mitnehmen werden wir unter anderem, dass die Beistandspflicht nach Art. 42 Abs. 7 EUV weiter geht als die Beistandspflicht nach Art. 5 des NATO-Vertrags.

AUSBLICK

In Woche sieben des Exzellenz Programms Europa geht es in unserer letzten Informationsreise auf nach Berlin. Wir freuen uns auf Besuche bei sechs Bundesministerien, beim Bundeskanzleramt sowie beim Auswärtigen Amt. Weiter geplant sind unter anderem ein Treffen in der Botschaft der Französischen Republik sowie Gespräche mit Vertretern des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union, dem ORF und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks.

NEWSLETTER Ausgabe 05 / Mai 2023

VII. Exzellenz Programm Europa



Der raue Charme der Berliner ist viel wärmer, als manche denken.

Pünktlich setzte sich unser ICE in Richtung des nächsten Programmhighlights in Bewegung: Unsere europäische Reise führte uns weiter in die Bundeshauptstadt Berlin, wo wir von hochkarätigen Gesprächspartnerinnen und -partnern inspirierende Eindrücke gewinnen konnten.

Einen augenöffnenden Impulsvortrag erhielten wir von Tim Janßen, geschäftsführender Vorstand der NGO Cradle2Cradle. Kerngedanke des Konzepts ist eine grundlegend neue Herangehensweise an die Herstellung von Produkten aller Art, bei der nach der Nutzung eine sortenreine Trennung in deren Bestandteile und damit eine vollständige Wiederverwertung der Rohstoffe möglich ist. Bei dieser Denkweise stehe laut Janßen nicht der Verzicht auf Produkte im Vordergrund, sondern die Veränderung der Produkte selbst.

Bei unserem Gespräch im Bundesfinanzministerium ermutigte uns Dr. Daniel Fehling, Referatsleiter im Bereich Internationales Steuerrecht und EU-Steuerharmonisierung, dass die Besteuerung der Gewinne internationaler Konzerne in Deutschland mit der Umsetzung der effektiven Mindestbesteuerung auf einem guten Weg sei.

Paul Zubeil, Silke Baumann und Galina Manthei vom Bundesgesundheitsministerium brachten uns die EU-Gesundheitspolitik im Post-COVID-Zeitalter sowie das Aktionsprogramm EU4Health näher.



REISE NACH BERLIN

Bundesministerium der Finanzen Bundesministerium für Gesundheit

24.4. bis 28.4.2023

Cradle2Cradle

Eine zentrale Botschaft war hierbei, dass es nicht an finanziellen Mitteln fehle, sondern es in Zukunft vor allem auf den Aufbau sinnvoller Strukturen für den Einsatz der Mittel ankomme. Auch auf nationaler Ebene wirke die Pandemie als Vergrößerungsglas auf die Gesundheitssysteme der EU-Mitgliedstaaten und zeige umfangreiches Optimierungspotenzial auf.





Brüssel wartet nicht auf uns

Ulrike Janzen vom Bundesministerium der Justiz gewährte uns umfangreiche Einblicke in die Praxis der Rechtssetzung und Umsetzung von EU-Vorhaben auf bundesdeutscher Ebene. Bemerkenswert ist, dass auf EU-Ebene inzwischen stärker auf Verordnungen statt auf Richtlinien gesetzt wird. Zudem wurde deutlich, dass bei der Formulierung von Richtlinien stark auf deren



Verbindlichkeit und Detailliertheit geachtet wird und dass deren Umsetzung von Anfang an mitgedacht werden muss.

Beim Zentralverband des Deutschen Handwerks empfing uns Holger Schwannecke. Der Generalsekretär wies auf das Problem zunehmender Bürokratie und ausschweifender Dokumentationspflichten in Handwerksbetrieben hin. Zudem sei für die positive Entwicklung der Handwerksbranche vor allem Verlässlichkeit, etwa in Form von niedrigen und stabilen Energiepreisen und Investitionssicherheit, entscheidend.

Im Auswärtigen Amt empfingen uns Anke Meyer und Janina Kopfmüller. Die klare Botschaft war hier: "Brüssel wartet nicht auf uns." Aktuelle Herausforderungen bestünden darin, Abhängigkeiten zu erkennen und abzubauen, die Benefits der EU für die Bürgerinnen und Bürger täglich erlebbar zu machen und auch über die EU-Grenzen hinweg unmissverständlich zu verdeutlichen: "Es gilt die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren."

REISE NACH BERLIN

24.4. bis 28.4.2023

- Bundesministerium der Justiz
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- Auswärtiges Amt
- Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Bundesministerium des Innern und für Heimat
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Andreas Pfeifer, Leiter des Berliner Büros des ORF, erfreute uns mit einem positiven Blick auf Deutschland als stabile und gefestigte Demokratie und stellte vor allem den erleichterten Handel innerhalb der Europäischen Union als wertvollen Vorteil heraus.



LESSONS LEARNED

"Die Pandemie wirkt als Vergrößerungsglas auf die Gesundheitssysteme der EU-Mitgliedstaaten."

"Brüssel wartet nicht auf uns."

"Die Benefits der Europäischen Union müssen für Bürgerinnen und Bürger täglich erlebbar gemacht werden."

Bayern, Ukraine und Internationales

Bei unserem Besuch der Bayerischen Vertretung stellte uns Dr. Carolin Kerschbaumer die Aufgaben der "Bayerischen Botschaft" vor, woraufhin wir im Rahmen eines Mittagessens die Mitwirkungsmöglichkeiten der Länder in EU-Angelegenheiten durch den Bundesrat diskutierten.

Prof. Dr. Dr. Markus Schick vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ging auf die nicht unmittelbar augenfälligen Aspekte des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine ein: etwa den Umgang mit Tieren in dortigen Zoos und in der Landwirtschaft bis hin zu Geflüchteten mit Haustieren sowie die Auswirkungen des Kriegs auf die Lebensmittelsicherheit.

Michael Niemeier vom Stab Internationale und EU-Angelegenheiten gab uns im Bundesministerium des Innern und für Heimat einen Einblick in seine umfangreichen Erfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsgebieten. Insbesondere ging er auf die aktuellen Herausforderungen der Fluchtbewegungen und der Kriminalitätsbekämpfung ein.



Modul 5 – Entwicklungsperspektiven der EU

Die fünfte Modulwoche stand im Zeichen der EU, ihrer Krisen und ihrer Entwicklungsperspektiven. Prof. Dr. Ursula Münch, Direktorin der Akademie für Politische Bildung, ging in ihrem mitreißenden Auftaktvortrag der Frage des Ursprungs europäischer Werte und deren rechtlicher Verankerung auf den Grund. Die vielen Diskussionen um den allgegenwärtigen Begriff der "Werte" bergen die Gefahr einer binären Sichtweise. Aus einer Wertegemeinschaft dürfe sich kein Werteabsolutismus entwickeln. Die EU werde nur dann eine Rechtsgemeinschaft sein können, wenn sie darauf verzichte, eine Wertegemeinschaft zu sein.

Prof. Dr. Berthold Rittberger (LMU) attestierte der EU in seinem aufschlussreichen Vortrag einen "Programmierungsfehler" in der bestehenden institutionellen Ordnung. Sie befinde sich in einem permanenten Ausnahmezustand mit nationalen Regierungen als Krisenmanagern, einer Ausweitung von exekutiven Entscheidungsspielräumen und Repräsentations- und Rechtfertigungsdefiziten. Eine "Reprogrammierung" der EU könne – je nach zugrundeliegender Problemstellung – durch eine Renationalisierung von Befugnissen, erleichterte Kooperationen der Koalition der "Willigen" und die Schaffung von mehr EU-Kapazitäten erfolgen.

Die EU-Erweiterungspolitik in Mittelund Osteuropa war Gegenstand eines informativen Vortrags von Dr. Kai-Olaf Lang von der Stiftung Wissenschaft und Politik.







MODUL 5

2.5. bis 5.5.2023

- Akademie für Politische Bildung Tutzing
- Islamische Gemeinde Penzberg e. V.
- Ludwig-Maximilians-Universität
- Stiftung Wissenschaft und Politik
- Europäische Kommission/ Generalsekretariat
- Corinne Pereira da Silva, Generalkonsulin der Französischen Republik
- Vladimir Duvnjak, Generalkonsul der Kroatischen Republik
- Helmholtz Zentrum für Umweltforschung Leipzig
- Europamagazin/Südwestrundfunk
- Fridays for Future



LESSONS LEARNED

"Deutsche Wertedebatten sind unsere Art, die eigene Vergangenheit aufzuarbeiten."

"Die EU hat sich lange als Schönwettersystem gesehen nach dem Motto: Was nicht sein darf, kann nicht sein."

"Die EU muss bei der Erweiterung restriktiv sein, um offen zu bleiben."

"Islam-Debatten werden nur bei Problemen der Inneren Sicherheit geführt."

Moschee Penzberg und hohe Besuche im PCP

Einen spannenden Einblick in den Islam und die muslimische Gebetspraxis erhielten wir bei unserem Besuch bei der Islamischen Gemeinde in Penzberg, wo wir von Imam und Direktor der Islamischen Gemeinde Benjamin Idriz und der Vize-Direktorin Gönül Yerli durch die architektonisch sehr beeindruckende Moschee sowie die hierzu gehörenden Räumlichkeiten geführt wurden. Daneben erfuhren wir von dem vielseitigen Engagement der Gemeinde mit ca. 1000 Mitgliedern, die aus verschiedenen Herkunftsländern wie der Türkei,

Bosnien, Albanien, den arabischen Ländern und Afghanistan stammen. Bei türkischem Tee und Gebäck diskutierten wir anschließend über die Wahrnehmung des Islam in der deutschen Politik und die Bedeutung islamischer Gemeinden für in Deutschland lebende Muslime.

Zum Abschluss der Woche empfingen wir mit der Generalkonsulin der Französischen Republik, Corinne Pereira da Silva, sowie dem Generalkonsul der Kroatischen Republik, Vladimir Duvnjak, hohen Besuch im PCP.



AUSBLICK MODUL 6

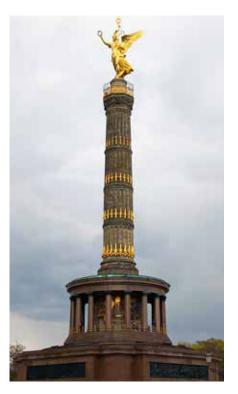
In Modul 6 widmen wir uns dem Thema "Vertretung Bayerischer Interessen in Deutschland, Europa und weltweit". Ein Höhepunkt wird die Teilnahme an der Arbeitssitzung des Erweiterten Ständigen Ausschusses der Internationalen Bodensee-Konferenz sein. Daneben sind Besuche bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und dem Buchheim Museum Bernried sowie ein Workshop zum Thema "Auftreten, Körperhaltung, Durchsetzungskraft" geplant.













NEWSLETTER Ausgabe 06 / Mai 2023

VII. Exzellenz Programm Europa



Vertretung bayerischer Interessen in Deutschland, Europa und weltweit

Medaillenglanz, Fangesang und Reisefieber: In dieser Woche erfuhren wir, wie Bayern national und international wahrgenommen wird. Und wie der Freistaat seine Interessen vertritt und Beziehungen gestaltet – in Deutschland, in der EU und in der ganzen Welt.

Am 8. Mai nahmen wir an der Feierstunde teil, in der Staatsministerin Melanie Huml die Europamedaille an Kabarettistin Monika Gruber und Fußballlegende Giovane Élber sowie weitere bayerische Pioniere verlieh, darunter Kämpferinnen für jüdisches Leben und iranische Frauen, ein Unternehmer und ein Erfinder – überzeugte Europäerinnen und Europäer, die sich für Frieden, Freiheit und Wohlstand engagieren.

Dass der FC Bayern München ein weltweit bekannter Botschafter des Freistaats ist, unterstrich Finanzvorstand Dr. Michael Diederich. Der Verein will den Spagat schaffen zwischen der Bewahrung seiner bayerischen Wurzeln und der internationalen Ausrichtung. China sei "viel zu groß, als dass wir es ignorieren könnten", wobei zugleich die geopolitische Lage beobachtet werde. Diese Gedanken formulierten zuvor schon andere Gesprächspartner unseres Lehrgangs im politischen und wirtschaftlichen Kontext.

Von Wolfgang Hesse (GIZ) und seinen Mitarbeitern erfuhren wir: Bei der internationalen Zusammenarbeit konkurriert Bayern in afrikanischen Ländern mit dem Einfluss Chinas. Doch selbst wenn China dort ohne Zögern Autobahnen und Fußballstadien baut: Für das bayerische Engagement sind Menschenrechte unverhandelbare Grundlage internationaler Zusammenarbeit.



MODUL 6

8.5. bis 12.5.2023

Staatsministerin Melanie Huml:

Verleihung der Europamedaille Ministerialdirigent Michael Hinter-





Der Triple A-Standard Bayerns

In beeindruckender Weise schilderte Michael Hinterdobler, Leiter der Abteilung "Europaangelegenheiten und Internationales" der Bayerischen Staatskanzlei, dass dem Freistaat Bayern formelle und informelle Einflussmöglichkeiten zur Verfügung stünden, um seine Interessen zu verfolgen.

Am besten orientiere man sich an einem "Triple A-Modell": Agenda (relevante Themen) in Erfahrung bringen, Akteure (relevante Entscheider) ausfindig machen, Aktionen veranlassen (Kontaktaufnahme). Unterstützer seien wichtig, weil ein Einzelkämpfer in der "Kompromissmaschine EU" nichts ausrichten könne. Die treibenden Kräfte seien der Europäische Rat und der Rat

Ein Mittel informeller Einflussnahme sind internationale Reisen und Gespräche auf politischer und auf Fachebene. Dazu lieferten Ulrike Hoffmann (Außenwirtschaftsreferat des Wirtschaftsministeriums) und Hansjörg Thoma (Protokollreferat der Staatskanzlei) in ergänzenden Gesprächen praktische Beispiele.

Daneben bleibt der Weg der formellen Einflussnahme Bayerns über bundesdeutsche und europäische Institutionen. Dieser erfordert aber viel Koordination und ist daher oft lang und mühsam.

Diesen Eindruck bestätigte Roy Kenkel von der Niederländischen Botschaft: Deutschland sei auf dem europäischen Parkett ein schwieriger Verhandlungspartner geworden. Abstimmungsprozesse innerhalb der Koalitionsregierung würden lang dauern, sodass häufig "der Zug in Brüssel schon abgefahren" sei. Dies sei misslich, weil die deutsche Position für kleinere Mitgliedstaaten wegweisend sei.

MODUL 6

8.5. bis 12.5.2023

- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ): Gespräch mit dem Leiter des Regionalbüros Süd
- Teilnahme an einer Arbeitssitzung der Internationalen Bodensee-Konferenz (nach Einführung durch Ministerialdirigent Klaus Ulrich)
- FC Bayern München: Gespräch mit dem Finanzvorstand
- Buchheim Museum der Phantasie:
 Die europäische Dimension des Expressionismus
- Coaching zu Auftreten, Körperhaltung und Durchsetzungskraft



LESSONS LEARNED

"Deutschland findet nur langwierig eine formale Position zu europäischen Themen. Umso wichtiger ist es, auch informell Einfluss zu nehmen."

"China ist ein bedeutender Ort für bayerische Interessen und übt selbst weltweit Einfluss aus. Bei Interessenkollisionen kann sich Bayern auf einen gefestigten Wertekompass verlassen."



Konferenz, Kunst und Körpersprache

Zum Abschluss der Woche besuchten wir eine Arbeitssitzung der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK). Klaus Ulrich, Leiter der Abteilung "Landesentwicklung" des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und



Energie, führte uns an diesen regionalen Zusammenschluss heran. Der Freistaat Bayern hat derzeit den Vorsitz der IBK inne und will die Beziehungen der EU zur Schweiz auf regionaler Ebene ausgestalten und die Region auf dem Pfad zur Klimaneutralität voranbringen.

Am Starnberger See erfuhren wir im Buchheim Museum der Phantasie durch Direktor Daniel Schreiber von der europäischen Vernetzung deutscher Expressionisten zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Schließlich wurden wir auch über fachliche Kompetenzen hinaus geschult. Wir kamen in den Genuss eines eintägigen Coachings durch Trainerin Vanessa Scholz, die mit uns an Auftreten und Körperhaltung und damit an unserer Durchsetzungskraft arbeitete.



AUSBLICK

Nun geht es in die weite Welt: Wir arbeiten für vier Wochen in den Bayerischen Vertretungen und Repräsentanzen in Berlin, Brüssel, London, Montréal, Prag und Tel Aviv. Über diese Büros pflegt der Freistaat Bayern seine vielfältigen Außenbeziehungen. Hier werden wir die fachlichen Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen, die uns in den vergangenen Wochen vermittelt wurden, auf der internationalen Bühne einsetzen.

VII. Exzellenz Programm Europa

HOSPITATIONSBERICHT



Berlin – Zur besten Jahreszeit unterwegs in der Metropole

Für den letzten Programmpunkt unserer "europäischen Reise" trennten sich unsere Wege, um bei einer bayerischen Vertretung zu hospitieren. Für uns drei, Birgit Foerstl-Wolf (StMUV), Ulrich Wonisch (StMELF) und für die ersten beiden Wochen auch Andreas Schwarzer (StMAS) ging es in die Bundeshauptstadt, welche gerade im Frühsommer ein wunderschöner grüner Melting Pot ist.

Unsere einmalige "Hop on Hop off-Tour" durch das politische Berlin, welche die Leiterin der bayerischen Vertretung, Dr. Carolin Kerschbaumer, mit ihrem Team perfekt für uns organisiert hatte, führte uns in sehr professionell gestaltete Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen in Bundestag und Bundesrat, Anhörungen etwa zum Namensrecht und zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz mit fundierten Diskussionen und in eine äußerst lebhafte Plenarsitzung mit einer kontrovers geführten Abschlussdebatte zum Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz. Im Bundestag und seinem Umfeld geht es dabei um die möglichst frühzeitige Informationsgewinnung für Bayern. Im Bundesrat konnten wir mitverfolgen, wie die bayerischen Interessen und die der anderen Bundesländer ganz konkret vertreten werden.

HIGHLIGHTS

- Reichstags- und Bundesratsgebäude
- Neue Nationalgalerie und Futurium
- Repräsentant von Taiwan, Prof. Dr. Jhy-Wey Shieh
- Besuch kultureller Veranstaltungen, z. B. Philharmonie, Staatsoper unter den Linden
- Parlamentarisches Frühstück
- Abendveranstaltungen in der Bayerischen Vertretung

So standen im Europaausschuss zahlreiche und sehr unterschiedliche europäische Vorhaben zur Abstimmung. Das Knüpfen des hierfür neben der fundierten Vorbereitung überlebenswichtigen engen Netzwerks zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Bundesländer und mit zahlreichen weiteren Akteuren konnten wir beim großen Sommerfest der Landesvertretung Schleswig-Holstein hautnah erleben.

Aber auch die Bayerische Landesvertretung richtete während unseres Aufenthaltes zwei hochkarätige Veranstaltungen aus – ein weiteres wichtiges Element aus dem Aufgabenportfolio unserer "Bayernbotschafter". So konnten wir am Politischen Salon mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann, MdL zum Thema "Das Ende der Zeitzeugenschaft – Wie sich die Erinnerungskultur wandelt" ebenso wie an einem innovativ gestalteten Abend zum wichtigen bayerischen Anliegen "Bürokratieabbau Ja – Aber richtig" von Walter Nussel, MdL teilnehmen.

Weitere Veranstaltungshighlights, welche uns das breite Spektrum der politischen Bühne in Berlin und ihre Player zeigten, waren ein parlamentarisches Frühstück zur Verantwortungsgemeinschaft, die Vorbereitung zur Justizministerkonferenz oder Fachtreffen zur Biodiversität oder Gesundheitspolitik. Dass uns der Repräsentant von Taiwan, Prof. Dr. Jhy-Wey Shieh mit seinem engsten Team zu einem bereichernden Gespräch empfangen hat und uns so die internationale Berliner Luft schnuppern ließ, war uns eine besondere Ehre und Freude. Wir konnten mit ihm unsere im Rahmen des Fortbildungsprogramms zu Taiwan bereits gewonnenen Kenntnisse vertiefen und den Wunsch der Taipeh-Vertretung nach intensiveren Kontakten zu Bayern sowie großes Interesse an der Konzeption des EPE auf unsere Heimreise mitnehmen.

LAND & LEUTE

Hauptstadt mit Geschichte und Kultur ohne Grenzen

Vorab sei Folgendes klargestellt: Die Wiedergabe der vielfältigen und unvergesslichen Eindrücke, die wir hier machen durften, sprengen den Rahmen dieses Berichts. Berlin muss man einfach erleben! Was diese Stadt mit ihren zahllosen weltbekannten. Wahrzeichen allein in architektonischer. kultureller und historischer Sicht zu bieten hat, ist überwältigend. Faszinierend und bewegend ist zudem, dass hier die deutsche Geschichte in einer Weise greifbar und lebendig wird, wie sie kein Geschichtsbuch auch nur annährend vermitteln könnte. Die Zeit Berlins als Mittelpunkt des Nationalsozialismus und als geteilte Stadt ist bis heute an unzähligen Orten präsent, allein ohne ein Museum zu besuchen. Viele Gebäude gerade aus Zeiten der SED-Diktatur und der Teilung Berlins sind einschließlich der unverändert gebliebenen Innenausstattungen als Gedenkstätten zu besichtigen. Sie nehmen einen mit in die Vergangenheit und vermitteln zum Teil beklemmende und erschütternde Einblicke in die Zeiten des Eisernen Vorhangs, das Handeln des politischen Regimes sowie den Alltag in der

Berlin ist aber nicht nur ein Ort bewegter Geschichte, sondern vor allem auch gemütliche Spreemetropole und Weltstadt mit spannenden neuen und alternativen Quartieren zugleich, in der das Leben bunt und vielfältig pulsiert, etwa auch in kulinarischer Hinsicht. Bei nahezu ungetrübtem Sommerwetter konnten wir die Stadt

von ihren schönsten Seiten kennenlernen und erkunden – sei es bei ausgedehnten Spaziergängen durch einzelne Kieze, einer nächtlichen geführten naturkundlichen Exkursion durch den weitläufigen Tiergarten, in einem Café unter den Linden oder am Ufer der Spree, wo man die Atmosphäre der Stadt einfach auf sich wirken lassen kann. Ein besonderes Highlight war die über Berlin untergehende Abendsonne von der fast menschenleeren Kuppel des Reichstagsgebäudes aus zu erleben. Nicht fehlen durfte auch der Besuch eines Konzertes in der Philharmonie oder einer Vorstellung in der Staatsoper unter den Linden. Ein weiterer Anziehungspunkt für uns war die unfassbare Vielzahl an Museen und Galerien, die Besucher aus der ganzen Welt anlocken. So hatten wir das Glück, in der Neuen Nationalgalerie die beeindruckende Gerhard Richter Ausstellung zu sehen.

Zum Abschluss unserer Zeit in Berlin ist eines klar geworden: Wir haben nur einen kleinen Ausschnitt von der schier unbegrenzten Vielfalt, die diese Stadt zu bieten hat, kennen gelernt und es gibt beim nächsten Mal noch so vieles zu entdecken. Die Hauptstadt hat uns vor allem mit ihren unzähligen und unterschiedlichsten Persönlichkeiten, den wichtigsten bundespolitischen Institutionen sowie ihren spannenden kulturellen und geschichtlichen Gesichtern nachhaltig beeindruckt. Berlin ist und bleibt einfach immer eine Reise wert!











LESSONS LEARNED

"Taiwan versteht sich als Torhüter des Teams Freiheit & Demokratie – man könne zwar auch ohne Torhüter spielen, aber für das Ergebnis sei dies sicherlich nicht förderlich."

"Gewisse Veranstaltungsformate, wie das parlamentarische Frühstück, bieten die Möglichkeit, Notwendiges mit fachlich Sinnvollem effizient zu kombinieren."

"It's a much wilder place than New York City."

- Jeffrey Eugenides -





Fünf unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer hospitierten bei der Bayerischen Vertretung bei der Europäischen Union in Brüssel: Corinna Hartl (StMI), Silke Neuendank (StMGP), Moritz Schwob (StMFH) und Sarah-Maria Sterflinger (StK) sowie – ab der zweiten Hälfte der Hospitation – Andreas Schwarzer (StMAS) sind für vier Wochen in die EU-Bubble eingetaucht.

In der ersten Woche fand mit dem Maibaumaufstellen unser Veranstaltungshighlight statt. Staatsministerin Melanie Huml begrüßte über 400 Gäste aus europäischer und bayerischer Politik, Verwaltung, Kommission und Wirtschaft. Bei traditionellen bayerischen Darbietungen und Verpflegung ergaben sich für uns zahlreiche Möglichkeiten, mit spannenden Persönlichkeiten ins Gespräch zu kommen. Die Vertretung im ehemaligen Institut Pasteur ist ein attraktiver, wichtiger Vernetzungsort.

So nahmen z. B. am Festakt zum fünfjährigen Bestehen der DSGVO nicht nur Didier Reynders, Kommissar für Justiz und Rechtsstaatlichkeit und Věra Jourová, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission für Werte und Transparenz teil, sondern auch zahlreiche weitere hochrangige Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bayern, Deutschland und Europa. So vielfältig bildend, wie das Exzellenz Programm Europa schon bisher war, ging es auch mit diversen Veranstaltungen zu den Themen Schweiz, Lateinamerika, Kreislaufwirtschaft, Europäischer Raum für Gesundheitsdaten, Wettbewerbsfähigkeit der Pharmaindustrie und Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden weiter. Entscheidend für das Gelingen einer Veranstaltung erscheint uns dabei ein kurzes und kompaktes Programm mit einer Moderation, die gut durch das Gespräch führt und die richtigen Fragen stellt.

LAND & LEUTE

Formelle und informelle Wege

In der Bayerischen Vertretung nahmen wir auch am Arbeitsalltag der Verbindungsreferentinnen und -referenten teil. Wir besuchten Ausschusssitzungen im Europäischen Parlament, eine Berichtssitzung in der Ständigen Vertretung, schrieben Protokolle und Berichte für unsere Ministerien und durften auch an sonstigen Terminen wie Sitzungen von Arbeitskreisen teilnehmen. Wir erhielten darüber hinaus auch tiefere Einblicke in aktuelle Entwicklungen der EU-Migrationsund Asylpolitik, der Finanzierung der EU und in die Arbeit eines stellvertretenden Bundesratsbeauftragten. Uns wurde dabei klar, was für eine Leistung es ist, den Überblick über die Themenvielfalt eines jeden Ressorts in Brüssel zu behalten und diese Informationen dann pointiert nach Bayern zu spiegeln.

Hierfür ist die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen am Ort des Geschehens und der damit verbundene schnelle Austausch ein wichtiges Element. In Berichtssitzungen werden etwa Abstimmungsprozesse, die hinter verschlossenen Türen stattfinden, für Referentinnen und Referenten transparenter gemacht und im Hinblick auf deren Folgen analysiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen später als Baustein für fachliche Bewertungen und Prognosen.

Noch einmal mehr stellten wir fest, welch hohen Stellenwert die informelle Abstimmung von Interessen und deren Kommunikation hat. Dossiers können viel effektiver und besser gelingen, wenn die beteiligten EU-Institutionen und Stakeholder frühzeitig und kontinuierlich im Austausch miteinander stehen. Ein Gespräch mit einem Mitarbeiter des Länderbeobachters verdeutlichte uns nochmals, wie wichtig es ist, die eigenen Positionen rechtzeitig in den Gesetzgebungsprozess – am besten bereits im Vorfeld eines Dossiers – einzuspeisen.

Besonders für Andreas Schwarzer war diese Zeit als Einarbeitungsperiode sehr hilfreich, tritt er doch direkt nach dem Exzellenz Programm Europa seinen Dienst in der Bayerischen Vertretung in Brüssel an.

Brüssel selbst funktioniert im Takt mit der EU. Sind montags und freitags die Straßen und der ÖPNV nur moderat gefüllt, ändert sich dies spürbar von Dienstag bis Donnerstag, wenn Parlamentarier aus ihren Wahlkreisen vermehrt zu Sitzungen und anderen Terminen in die Stadt kommen. In den Kneipen und Restaurants kann man die Diskussionen (viele drehen sich naturgemäß um europäische Politik) in den unterschiedlichsten Sprachen verfolgen. Englisch ist hier so verbreitet, dass man es fast für eine Amtssprache halten könnte.

Die Stadt zeigt sich aber auch außerhalb dieses Mikrokosmos als vielfältig und multikulturell. Leben und leben lassen ist hier kein bloßes Lippenbekenntnis. (Essund Trink-) Kultur und Kunst in all ihren





Formen, seien es die Alten Meister, René Magritte oder auch mit Comics bemalte Hauswände, z. B. Lucky Luke und Tim und Struppi haben uns unsere Freizeit versüßt.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Dr. Armin Hartmuth sowie allen Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Vertretung bedanken, dass sie uns diese tolle Erfahrung ermöglicht haben.





LESSONS LEARNED

"Europäische Rechtsakte haben Vorbildcharakter für die ganze Welt."

"Eigene Ziele und Positionen können gar nicht früh genug in den europäischen Gesetzgebungsprozess eingebracht werden."

"Die Bayerische Vertretung ist ein hervorragendes und beliebtes Pflaster zum Netzwerken."

"Europa verdient noch mehr Aufmerksamkeit, als es ohnehin schon erhält."

"Eine Hospitation in Brüssel liefert wertvolle Einblicke für die, die sich mit europäischen Themen beschäftigen."

VII. Exzellenz Programm Europa HOSPITATIONSBERICHT

 Offizielle Eröffnung des Bayerischen Büros in London durch Staatsministerin Huml

HIGHLIGHTS

- Gespräch von Staatsministerin Huml mit Lord Johnson
- Kooperation mit dem Goethe-Institut: Career Roadshow UK
- Vorbereitung verschiedener Kooperationen und Veranstaltungen wie des RoundTables zum Thema Agritech mit Wales



LONDON

Über bayerisch-britische Beziehungen nach dem Brexit

Ob nun Timing im Leben alles ist oder doch die Location, mag im Auge des Betrachters liegen. Umso schöner ist es, wenn beides hin und wieder zusammentrifft. Insofern kann ich, Benedikt Friedel, mich glücklich schätzen, dass ich "als gelernter Schulrechtler" vom StMUK unmittelbar in der ersten Woche meiner Hospitation in London die Gelegenheit hatte, die offizielle Eröffnung des Büros des Freistaats Bayern im Vereinigten Königreich durch Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales Melanie Huml hautnah miterleben zu dürfen.

Das Baverische Büro ist direkt an der Oxford Street im Herzen Londons gelegen. Die Aufnahme der operativen Tätigkeit des Verbindungsbüros, das von Anna Schennach (Foto, rechts) geleitet wird, erfolgte im Februar 2022. Aufgabe des Büros ist es, nach dem Brexit die Zusammenarbeit zwischen Bavern und Großbritannien zu fördern und die engen Beziehungen weiter zu vertiefen. Mit der offiziellen Eröffnung im Mai soll nun ein neues Kapitel aufgeschlagen werden. An dem Empfang in tollem Ambiente mit zünftiger Blasmusik und bayerischem Buffet nahmen neben Vertretern der britischen Regierung, britischer Universitäten sowie von Unternehmen auch der Generalsekretär der Konservativen Partei, Greg Hands (Foto, zw. v. links), und der Gesandte der Deutschen Botschaft in London, Rüdiger Bohn (Foto. links) teil

Zuvor hatte sich Staatsministerin Huml bereits mit Lord Dominic Johnson of Lainston. Staatsminister im britischen Wirtschafts- und Handelsministerium, ausgetauscht. Dabei sprachen sie insbesondere über eine enge Zusammenarbeit in verschiedenen Wirtschaftsbereichen wie zum Beispiel Technologie und Innovation oder auch der Automobilindustrie. Noch im Juli wollen Bayern und das Vereinigte Königreich eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnen.

Bei der "Career Roadshow UK", die durch das Goethe-Institut im Vereinigten Königreich organisiert wurde, erhielten britische Schülerinnen und Schüler sowie junge Studierende Einblicke in Karrieremöglichkeiten in Deutschland, um das Interesse am Erwerb von deutschen Sprachkenntnissen zu fördern. Neben namhaften Ausstellern wie der BayernLB, Lufthansa, der Deutschen Zentrale für Tourismus oder Lidl stellte das Bayerische Verbindungsbüro – natürlich – den Standort Bayern vor.

Die Aufgaben des Büros in London sind vielfältiger Natur. Sie reichen von der detaillierten Planung und praktischen Umsetzung von Großereignissen über das Führen von zahlreichen Gesprächen bis hin zur Vorbereitung von verschiedensten Kooperationen zwischen Bayern und Großbritannien. Gesprächspartner sind dabei oft auch Regionen wie die West Midlands oder Teilnationen wie Wales; mit Wales wird zum Beispiel derzeit eine virtuelle bayerisch-walisische Expertenrunde zum Thema Agritech vorbereitet, die im Juli stattfinden soll. Bei all diesen Projekten einen Monat mitarbeiten und (buchstäblich) anpacken zu dürfen, war eine tolle Erfahrung.



LAND & LEUTE

Und: Spinnen die Briten?

Dieser Artikel benötigt einen kurzen Disclaimer. Denn es wäre vermessen, würde ich mir nach meinem gut vierwöchigen Aufenthalt in London anmaßen, ganz Großbritannien charakterisieren zu können; schon bei London selbst stößt man hier an seine Grenzen. Ebenso wenig wie "der typische Berliner" außerdem dem Prototyp eines Deutschen entsprechen muss, ist "der typische Londoner" natürlich nicht zwangsläufig "ein typischer Brite". Das vorweggestellt fällt dieser Artikel also eher in die Kategorie "Stadt und Leute".

Es scheint kein nur im deutschsprachigen Raum verbreitetes Phänomen zu sein. dass den Hauptstädtern oftmals ein rauerer Charme als der übrigen Bevölkerung nachgesagt wird. Nach meiner Zeit in London frage ich mich jedoch: Wie höflich muss erst dieser sagenumwobene Durchschnittsbrite sein? Denn nicht nur mir scheint aufzufallen, dass der in London gepflegte Umgangston jedenfalls im deutschsprachigen Vergleich seinesgleichen sucht. Angefangen beim typisch britischen Smalltalk über kleine Gesten wie das Türaufhalten bis hin zu überschwänglichen Entschuldigungen bei vermeintlichen Fehltritten - die berühmte britische Höflichkeit aibt es wirklich!

Kommen wir zu den unangenehmen Themen: Den Briten wird ja auch so manches nachgesagt. Zum Beispiel – gut, dafür können sie nichts – soll das Wetter immer so schlecht sein. Ohne mich in vertieften meteorologischen Diskussionen verlieren zu wollen, kann ich dazu nur sagen, dass es während meines Aufenthalts in London

tatsächlich kein einziges Mal geregnet hat. Womöglich wenig repräsentativ, aber den blauen Himmel und die lediglich morgens und abends relativ frischen Temperaturen nimmt man doch gerne mit.

Die britische Küche hingegen, so heißt es, solle man bekanntlich lieber meiden. Auch hier muss ich jedenfalls für das kulinarische Angebot in London eine Lanze brechen und statuieren: Auch wenn es um das Essen geht, spinnen die Londoner nicht. Während die indische Küche in London nicht zu Unrecht schon fast klischeehafte Berühmtheit erlangt hat, bietet die Stadt ein so diverses und vorzügliches Küchenspektakel, dass wirklich jeder auf seine Kosten (das ist als einziger Wermutstropfen hierzu leider auch buchstäblich zu verstehen) kommen sollte. Libanesisch, israelisch, afrikanisch, griechisch, italienisch oder auch traditionell britisch - man findet wirklich alles und kann sich auf die im Internet problemlos einsehbaren Rezensionen zumeist auch gut verlassen. Wer gerne isst, is(s)t in London also goldrichtig.

Nun kann man schlecht in solcher Breite über das kulinarische Angebot sprechen und kein Wort über die Londoner Pubs verlieren. Es gibt sie wie Sand am Meer und sie liegen den Locals auch wirklich am Herzen. Verständlicherweise, wie ich nach statistisch signifikanten Erhebungen persönlich feststellen konnte. Bei der Wahl des richtigen Pubs mit gefälligem Biersortiment hilft wiederum das Internet oder auch ein "Pub-Führer" in gedruckter Form. Dies nur als persönlicher Tipp: Nach meiner Erfah-





rung isst man in den Pubs zwar ordentlich und sicher in einigen auch hervorragend, vielerorts ist die Konzentration auf die Getränke jedoch die sicherere Bank.





LESSONS LEARNED

"Der Teufel steckt im Detail."

"Der Brexit ist Geschichte. Nun gilt es, das Beste daraus zu machen."

"Auch der Erfolg großer Institutionen hängt oftmals an einzelnen Personen. Das persönliche Gespräch ist hierbei durch nichts zu ersetzen."

"Gutes Timing ist alles im Leben. Aber die Location ist auch alles."

VII. Exzellenz Programm Europa

HOSPITATIONSBERICHT

MONTRÉAL



- Rohstoffpolitik in und mit Kanada
- Batteriefabrik von Volkswagen in Ontario
- Inflation Reduction Act der USA
- Arbeitsgruppensitzung Bayern-Québec



Wertepartner gesucht – und gefunden

Für mich, Markus Gröber aus dem StMWi, war es eine große Freude, für vier Wochen bei der Vertretung des Freistaats Bayern in Montréal zu hospitieren und an zahlreichen spannenden Themen mitzuarbeiten.

Angesichts des Angriffskrieges Putins gegen die Ukraine fällt Russland auf absehbare Zeit als Rohstofflieferant aus. Zunehmend häufen sich auch Fragen in Bezug auf China, das Land, aus dem 98 Prozent der Seltenen Erden stammen, die die EU insbesondere für die klimagerechte Transformation benötigt. An diesbezüglich selbstkritischen Analysen der EU mangelt es freilich nicht. Ganzheitliche Lösungen bleiben jedoch bislang aus. Aus diesem Grund ist die Frage nach einer sicheren, verlässlichen und nachhaltigen Rohstoff- und Energieversorgung der EU, die auf einem gemeinsamen Wertefundament fußt, ins Zentrum der Politik gerückt.

Kanada ist das einzige Land in der nördlichen Hemisphäre, das über alle Rohstoffe verfügt, die für die Herstellung von Lithium-lonen-Batterien benötigt werden. Als Wertepartner und stabile Demokratie ist es mit seinen reichen Rohstoffvorkommen mit am besten geeignet als Partnerland zum Aufbau einer nachhaltigen Strategie zur Versorgung mit kritischen Rohstoffen. Vorteile liegen hierbei auf beiden Seiten. Während die EU die Versorgung mit kritischen Rohstoffen sichert, gewinnt Kanada einen Partner für die teure Erschließung neuer Rohstoffvorkommen.

Auch deutsche Unternehmen nutzen die günstigen Bedingungen Kanadas. So plant der Autobauer Volkswagen die Ansiedlung seiner größten Batteriefabrik in der Provinz Ontario in Kanada. Bei dieser Standortentscheidung haben erhebliche staatliche Subventionen eine entscheidende Rolle gespielt. Hinsichtlich Investitionen und Standortentscheidungen innerhalb der

EU befinden sich viele Unternehmen hingegen aktuell in einer Warteposition. Mit zu vielen offenen Fragen sind die Standortfaktoren für Unternehmen in der EU derzeit noch versehen.

Ein Schritt in Richtung Verbesserung der Bedingungen für inländische Unternehmen wurde bereits gemacht - durch die USA. Der Inflation Reduction Act (IRA) und seine Auswirkungen beschäftigen auch die kanadische Regierung. Die EU und Deutschland sollten den IRA nach dem Vorbild von Kanada zum Anlass nehmen, Belastungen für die europäische Industrie kontinuierlich abzubauen und gezielte Investitionsanreize zu setzen. Dabei mangelt es in der EU nicht an Mitteln für Subventionen in klimafreundliche Technologien. Doch besteht bisher kein umfassender Überblick über diese Möglichkeiten auf europäischer und nationalstaatlicher Ebene.

LAND & LEUTE

Ça va faire une maudite poutine!

Am 9. Juni 2023 fand die 17. Arbeitsgruppensitzung Bayern-Québec in Québec City statt, die Bände über Land und Leute spricht. Anlässlich der derzeit in Kanada wütenden schweren Waldbrände bot Michael Hinterdobler, Abteilungsleiter in der Bayerischen Staatskanzlei, eingangs dem sitzungsleitenden Amtschef des Quebecer Ministeriums für internationale Zusammenarbeit, Alain Sans Cartier, Hilfe aus Bayern an. Es folgte die Besprechung von aktuellen und geplanten Kooperationsprojekten und gesellschaftlichen Themen, die beide Regionen betreffen. "Wir sind schon lange Freunde", kann eine Sitzungsteilnehmerin zitiert werden, was durch die äußerst freundschaftliche Atmosphäre während der Sitzung deutlich wurde.

Bereits aus dem Flugzeugfenster konnte ich die malerischen Seenlandschaften Québecs und Kanadas erblicken. Diese erinnern an den idyllischen Nationalpark Bayerischer Wald und laden zu zahlreichen sportlichen und erholsamen Aktivitäten ein.

Besonders in Québec wird im täglichen Leben die hohe Bedeutung der französischen Sprache deutlich. Diese wird von der Bevölkerung gelebt und gepflegt. Auch durch andere Elemente wie Baustil und Kulinarik ist der Hauch von Europa an vielen Stellen klar erkennbar.



Das Quebecer "Nationalgericht" Poutine, bestehend aus Pommes Frites mit Bratensauce und Käsebrocken, erfreut sich als Hauptgericht oder Beilage großer Beliebtheit. Die Herkunft dieses Gerichtes ist umstritten. Einer Legende nach soll der Gastronom Fernand Lachance in den späten fünfziger Jahren "Ça va faire une maudite poutine!" gerufen haben (frei übersetzt: "Das wird eine ziemliche Sauerei geben"), als er von einem Stammgast gebeten wurde, ihm etwas Quark in einer Tüte mit Pommes Frites zum Mitnehmen zu geben.

Montréal zeigte sich während meiner Hospitation von seiner besten Seite. Nach einem langen, kalten Winter mit Temperaturen weit im negativen Bereich und starken Schneefällen war das Bedürfnis der Menschen nach Begegnungen im Freien besonders groß. Die Bewohner der Stadt erlebte ich als hilfsbereit, offen und gastfreundlich, was meinen Aufenthalt sehr angenehm gestaltete.

Eine besondere Freude war der Besuch des Baumwipfelpfades Laurentides am Mont Tremblant. Hierbei handelt es sich um eine Touristenattraktion eines Unternehmens aus dem Bayerischen Wald, meiner Geburtsstadt Bad Kötzting. Das schwindelerregende Konzept wurde zu einem echten Exportschlager.

Mein großer Dank gebührt meinem Freund und Kollegen, Dr. Daniel Etzel, für die spannende, lehrreiche und bewusstseinserweiternde Zeit in der Vertretung des Freistaats Bayern in Montréal.





LESSONS LEARNED

"Als politisch stabiler Wertepartner der Europäischen Union ist Kanada prädestiniert für die Ausweitung der Zusammenarbeit."

"Die Versorgung mit Rohstoffen und sauberer Energie ist für die EU von wesentlichem Sicherheitsinteresse, für dessen Gewährleistung es die richtigen Partner zu gewinnen gilt."

"Der Verbesserung der Standortfaktoren für Unternehmen innerhalb der EU kommt angesichts des intensiven weltweiten Wettbewerbs eine hohe Bedeutung zu."

VII. Exzellenz Programm Europa HOSPITATIONSBERICHT **PRAG**

HIGHLIGHTS

- Beirat der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Tschechien
- Treffen mit Mitarbeitern des Verbindungsbüros des Freistaats Sachsen
- Empfang in der Deutschen Botschaft
- Aufführungen in der Staatsoper und im Švandovo Theater
- des Nationalmuseums und des



Bayern und Tschechien: Versöhnte Freunde im Herzen Europas

In der Bayerischen Repräsentanz in Prag durfte ich, Dr. Stefan Trommler (StMJ), viel über Vergangenheit und Zukunft der Beziehungen zwischen Bayern und Tschechien erfahren. Diese waren lange Zeit überschattet von Ereignissen des 20. Jahrhunderts: der Zerschlagung der Tschechoslowakei durch Hitler, den Gräueltaten der NS-Besatzer und der Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg.



Eine Verbesserung des Verhältnisses leitete Ministerpräsident Seehofer mit seinem Besuch in Tschechien im Jahr 2010 ein. Als Ausdruck der guten Nachbarschaft eröffnete er im Jahr 2014 die Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Tschechischen Republik, die heute von Florian Winzen geleitet wird. Zuletzt besuchten sich Ministerpräsident Dr. Söder sowie der tschechische Präsident Pavel und Ministerpräsident Prof. Dr. Fiala gegenseitig.

Meine Hospitation fand im Nachgang der Konstituierung des Beirats der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Tschechien statt. Dieses Gremium unter dem Vorsitz von Staatsministerin Huml soll für eine optimale Abstimmung entlang der gemeinsamen Grenze sorgen und die zahlreichen Projekte und Initiativen - auch der Ministerien - koordinieren sowie als einheitlicher Ansprechpartner für die Akteure der Zusammenarbeit auftreten.

Im Sommer 2023 wird sich der Beirat zu seiner ersten Jahrestagung zusammenfinden. An deren Konzept durfte ich im großartigen Team der Bayerischen Repräsentanz in Prag mitwirken. Dazu haben wir ein Programm entworfen und neben den Mitgliedern des Beirats auch bayerische Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (etwa in den Bereichen Sprache, Wirtschaft und Kultur) eingeladen, ihre Anliegen in themenspezifische Arbeitsgemeinschaften einzubringen. Damit soll die Jahrestagung ihnen auch ein öffentliches Forum bieten.

Dies ist eine zusätzliche Belebung der Freundschaft im Herzen Europas – und ein hervorragendes Beispiel für die Pflege der Beziehungen des Freistaats Bayern zu seinen Partnern im Ausland.

LAND & LEUTE

Das tschechische Lebensgefühl ist uns viel näher als gedacht

Neben meiner Mitarbeit in der Bayerischen Repräsentanz in Prag habe ich bei wunderbaren Gelegenheiten unser Nachbarland Tschechien näher kennengelernt.

Ich muss gestehen: In meiner früheren Wahrnehmung lag Tschechien etwas weiter weg, als die räumliche Entfernung es abbildet. Das mag an der Sprachbarriere gelegen haben. Schon vor meiner Hospitation habe ich daher begonnen, Tschechisch zu lernen. Und ja: Die Sprache gehört zu einem anderen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie mit uns unbekannten Strichen, Kringeln und Häkchen über den Buchstaben. Doch schnell habe ich festgestellt, dass diese Zeichen nach festen Regeln eine bestimmte Aussprache anzeigen – so wird aus dem deutschen "Spaß" in der tschechischen Umgangssprache "Špás" Herausforderungen habe ich gern angenommen, etwa bei der Aussprache von Wörtern, die nur aus Konsonanten bestehen (wie "trh" für "der Markt"). Hier gilt wie überall auf der Welt: Tschechen mögen es, wenn man mit ihnen in ihrer Sprache ins Gespräch kommt.

Die Gespräche mit den Menschen in Tschechien und das Prager Stadtbild sind geprägt von den gleichen Themen, die auch Bayern bewegen: Die Solidarität mit der Ukraine angesichts des russischen Angriffskriegs, die von der hohen Inflation geprägte Wirtschaft sowie die unterschiedlichen Lebensbedingungen in den ländlichen Gebieten Tschechiens und in der Hauptstadt Prag.

Tatsächlich haben mich die Prager Kulturstätten besonders beeindruckt. Die renommierte und vielfältige Theaterszene durfte ich beim Besuch des Balletts "Schwanensee" in der Staatsoper und einer Hamlet-Inszenierung im Švandovo Theater erleben. Bemerkenswert ist auch ein häufig wiederzufindender geschichtlicher Kontext (ganz gleich ob in historischen Museen oder in Kunstgalerien): "Das lange 19. Jahrhundert" (von etwa 1780 bis zum Ersten Weltkrieg) brachte von der Aufklärung inspirierte Reformen und eine bedeutsame tschechische Nationalbewegung innerhalb der Habsburgermonarchie hervor.

Schließlich spielen Essen und Trinken beim Kennenlernen Tschechiens eine wichtige Rolle. Die hohe Qualität tschechischen Bieres wird selbst in Bayern gerühmt. Und es gibt noch mehr zu entdecken: Kofola etwa ist eine Limonade, die in der Tschechoslowakei der 1960er Jahre als Ersatz für Coca-Cola produziert wurde, nach der "Samtenen Revolution" 1989 unter sinkender Nachfrage litt und in den vergangenen Jahren wieder Erfolge feierte, indem sie sich eine junge und moderne Zielgruppe erschloss.

Und wenn man dann in einem gemütlichen Biergarten am Ufer der Moldau mit Tschechen bei einem Glas zusammensitzt, dann sind bayerisches und tschechisches Lebensgefühl doch sehr nah beieinander.







LESSONS LEARNED

"Es lohnt sich, Brücken zwischen Bayern und der Tschechischen Republik zu bauen. Sie garantieren gute Nachbarschaft und gemeinsame Erfolge. Dies gelingt durch Überwindung der Sprachbarriere (etwa durch Sprachunterricht und Jugendaustausch) und Förderung grenzüberschreitender Projekte (etwa im Bereich der Wirtschaft und Kultur). Ein zukunftsweisendes Forum dafür ist der Beirat der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unter dem Vorsitz von Staatsministerin Huml."

VII. Exzellenz Programm Europa

HOSPITATIONSBERICHT



Ein Monat im Büro des Freistaats in Tel Aviv

Für mich, Martin Vogg aus dem StMB, war die Hospitation gleichzeitig mein erster Aufenthalt in Israel. Der Staat im Nahen Osten war also im wahrsten Sinne des Wortes Neuland für mich. Umso eindrucksvoller war es, das Land in all seiner Vielfalt und Schönheit mit Fokus auf die bayerisch-israelischen Beziehungen zu erkunden.

Nach einem ersten Tag zum Akklimatisieren ging es gleich in medias res: Die zweitägige Herzliya-Konferenz startete. Jedes Jahr versammeln sich in der nördlich von Tel Aviv gelegenen Stadt wichtige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, um über außen- und sicherheitspolitische Themen zu diskutieren. Einen Höhepunkt bildete die Eröffnungsrede des amtierenden Staatspräsidenten Israels, Jitzchak Herzog, der sich bezüglich der Verhandlungen über die Justizreform optimistisch zeigte. Von historischer Bedeutung war der Auftritt des Leiters des marokkanischen Verbindungsbüros in Israel, da diplomatische Beziehungen mit mehreren arabisch geprägten Staaten erst 2020/21 im Zuge des Abschlusses der Abraham Accords Declaration aufgenommen worden waren.

Nach diesem ergiebigen Auftakt betrat ich erstmals das Büro des Freistaats Bayern für Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Bildung und Jugendaustausch in Israel. Es liegt im 22. Stock eines Wolkenkratzers im Herzen Tel Avivs mit Blick auf das Mittelmeer – es gibt schlechtere Orte, um

HIGHLIGHTS

- Herzliya-Konferenz 2023
- Wissenschaftslunch
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Tel Aviv
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Israel)
- Konrad-Adenauer-Stiftung
- Hanns-Seidel-Stiftung
- Yad Vashem
- Tel Aviv Museum of Art
- "Bavarian Tachles"
- Restitution Silbergegenstand
- Reisen nach Jerusalem, Haifa, Akkon, Nazareth, zum See Genezareth und zum Toten Meer

zu arbeiten! Das Team besteht aus fünf Personen, von denen sich zwei mit wirtschaftlichen Themen beschäftigen. Hier geht es darum, Ansiedlungen von und Kooperationen zwischen Unternehmen aus Bayern und Israel zu unterstützen. Um den Fokus der Unternehmen auf Bayern zu lenken, organisiert das Büro Delegationsreisen.

Beim Jugendaustausch kooperieren Bayern und Israel schon seit den 1950er Jahren. Das bayerische Büro bringt gemeinsam mit dem Bayerischen Jugendring Partnerschulen zusammen und schlägt Gesprächspartner vor. Außerdem organisiert das Büro zusammen mit verschiedenen Partnern kulturelle Projekte. Während meiner Hospitation stand die Vorbereitung der bayerischen Filmwoche an, bei der vier Dokumentationen aus Bayern in der Cinematheque in Jerusalem gezeigt wurden.

Großer Beliebtheit erfreut sich das Gesprächsformat "Bavarian Tachles". Ende Mai war Dr. Matthias Weniger vom Bayerischen Nationalmuseum zu Gast. Dieser war gerade auf Israelreise, um jüdischen Familien deren Silbergegenstände zurückzugeben, die während des Dritten Reichs in Pfandhäusern abgegeben werden mussten. Besonders berührend war die Restitution eines Silberbechers aus dem 18. Jahrhundert an eine bei Tel Aviv lebende Familie.

Um Brücken zwischen Bayern und Israel bauen zu können, ist es wichtig, ein weitreichendes Netzwerk zu pflegen. So trafen wir uns u. a. mit Akteuren aus dem Wissenschaftssektor zum Lunch am Strand und besuchten das israelische Außenministerium, die Hanns-Seidel-Stiftung und die Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem.

LAND & LEUTE

Bunt, innovativ, vielschichtig

Meine erste Reise nach Tel Aviv wird sicherlich nicht meine letzte gewesen sein. Ich habe die Stadt als freundlich, offen, tolerant und äußerst divers erlebt. Orthodoxe Juden in traditioneller Tracht teilen sich die Straßen mit am ganzen Körper tätowierten Freigeistern, Millionäre mit Obdachlosen. Es ist kein Zufall, dass in Tel Aviv die größte Pride Parade im Nahen Osten stattfindet. Konträr zu dem Eindruck, den die deutsche Presseberichterstattung zuweilen hinterlässt, fühlt man sich hier im Alltag in keiner Weise gefährdet. Gewöhnungsbedürftig sind lediglich die zahlreichen, in der Regel wehrdienstleistenden Soldatinnen und Soldaten im öffentlichen Raum. Dem Militär kommt aufgrund der historischen und bis heute andauernden Konfliktlagen eine hohe Bedeutung zu. So werden direkt nach dem Schulabschluss Frauen für zwei Jahre und Männer für zweieinhalb Jahre zum Militärdienst eingezogen.

Das westlich geprägte Tel Aviv ist freilich keinesfalls repräsentativ für alle Städte Israels. Andernorts kann sich die Lage allein schon aufgrund der weniger liberal ausgerichteten religiösen und politischen Gruppierungen deutlich angespannter darstellen.

Drei Themen treiben das Land 75 Jahre nach seiner Gründung besonders um. Zunächst die nukleare Aufrüstung des Iran. Israel sieht sich hiervon besonders gefährdet, da die Regierung der Islamischen Republik das Existenzrecht Israels bestrei-



tet. Sorgen bereitet zudem die von der rechts-religiösen Regierung Israels initiierte Justizreform, die auf inneren und äußeren Druck hin vorerst gestoppt wurde. Während meines Aufenthalts fanden hierzu noch immer wöchentlich Demonstrationen statt. Vor einer großen innenpolitischen Herausforderung steht das Land auch bei der Frage, wie ultraorthodoxe Juden in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Die Männer sind in der Regel nicht berufstätig und erhalten staatliche Zuschüsse für ihr lebenslanges Tora-Studium. Das Thema gewinnt zunehmend an Brisanz, da der Bevölkerungsanteil der Ultraorthodoxen stetig wächst.

Die Folgen des durch Immigration und eine hohe Geburtenrate verursachten Bevölkerungswachstums sind vor allem in den Großstädten sichtbar, seien es die im Baubefindlichen Wolkenkratzer, die verstopften Straßen oder die hohen Lebenshaltungskosten. Israel hat derzeit rund neun Millio-

nen Einwohner. Zum Vergleich: Hessen ist ähnlich groß und liegt bei rund sechs Millionen Einwohnern.

Abgesehen von den vielschichtigen politischen Themen ist Israel auch einzigartig, was Kultur, Geschichte und Natur betrifft. Davon konnte ich mich auf meinen Ausflügen nach Jerusalem, Haifa, Nazareth, Akkon, zum Toten Meer und zum See Genezareth überzeugen.

Beim Reisen allerdings ist Vorsicht geboten, da am Shabbat das öffentliche Leben inklusive ÖPNV heruntergefahren wird. Wer mobil sein möchte, muss auf Mietwagen oder Taxi umsteigen. Im Allgemeinen geht es in Israel etwas unförmlicher und lockerer zu als in Bayern: Veranstaltungen werden recht kurzfristig geplant, Terminpläne gerne kurzfristig umgeworfen. Und wenn man mit Anzug ins Taxi steigt, kann es passieren, dass einem der Taxifahrer seine Glückwünsche zur Hochzeit ausspricht.





LESSONS LEARNED

"Das Büro des Freistaats Bayern in Israel repräsentiert Bayern in all seinen Facetten. Es bringt bayerische und israelischen Akteure aus verschiedensten Bereichen zusammen und baut dadurch Brücken zwischen beiden Völkern."

- Steven Schmerz, Leiter Büro des Freistaats Bayern in Israel -

"Despite the fact we have had no constitution for 75 years, we managed to maintain a liberal democracy."

- Reuven "Ruvi" Rivlin, ehem. Staatspräsident Israels -



Brushing up on our Barbara und Rusty





Wer sich auf internationalem Parkett bewegt, sollte sich ohne Zweifel im Englischen einigermaßen wohlfühlen. Insofern ist es nur folgerichtig, dass uns bereits seit dem Auftaktseminar in St. Quirin Mitte Januar ein wöchentlicher Englischsprachkurs begleitete, in dessen Rahmen unseren guten, aber zugegebenermaßen teils etwas angestaubten Sprachfertigkeiten zu neuem Glanz verholfen werden konnte. In zwei kleinen Gruppen von fünf bzw. sechs Personen konnten wir - in den ersten Wochen vor dem offiziellen Start des Programms noch digital, dann in Präsenz - unsere vorhandenen Kenntnisse durch den so wichtigen praktischen Gebrauch auffrischen und vor allem eines tun: Englisch sprechen.

Unser Dank gilt dem gesamten Team von "executive english", insbesondere natürlich unseren beiden tollen Lehrern Barbara Scholz und Rusty Stander, die uns nicht nur Grammatik und (fachspezifischen) Wortschatz, sondern auch die Feinheiten der englischen Sprache mit ihrer begeisternden Art vermittelt haben - it has been an absolute pleasure!

EIN KRÖNENDER ABSCHLUSS

Die Urkundenverleihung durch Staatsminister Dr. Herrmann

Wir haben zu Beginn des Programms immer davon gesprochen, dass wir uns auf eine große europäische Reise begeben dürfen. Es fiel uns allen schwer zu glauben, dass diese Reise mit der feierlichen Urkundenverleihung durch Staatsminister Dr. Florian Herrmann am 19. Juni 2023 bereits ihr formales Ende finden sollte. Im wunderschönen Marmorsaal des Prinz-Carl-Palais durften wir mit zahlreichen Gästen einen gebührenden Abschluss des Programms feiern.

In seiner Festrede hob Staatsminister Dr. Herrmann die Bedeutung des Programms für die internationale Ausrichtung der bayerischen Staatsverwaltung hervor. Dabei betonte er, dass die im Rahmen des Programms gewonnenen persönlichen Erfahrungen genauso bedeutend seien wie das erworbene Fachwissen. Die prägenden Erlebnisse der vergangenen Monate würden uns Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Leben lang begleiten. Staatsminister Dr. Herrmann erwähnte insofern auch seine eigenen Erfahrungen, die er nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen während des Erwerbs seines Master of Laws in den Vereinigten Staaten machen durfte.

In diesen Tenor stimmten auch wir als frischgebackene Absolventinnen und Absolventen ein. Stellvertretend für die Gruppe ließ Benedikt Friedel die vergangenen Monate Revue passieren. Die Umstrukturierung des Programms in ein Blockformat empfanden wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer als großen Gewinn. In dieser intensiven Zeit ist, insbesondere auch dank der gemeinsamen Reisen und Hospitationen, der europäische Funke auf uns übergesprungen.













NACHWORT DER Absolventinnen und Absolventen

Nach unserer einzigartigen europäischen Reise blicken wir auf eine intensive und spannende Zeit mit vielfältigen Eindrücken zurück. Wir können mit Fug und Recht sagen: Wir haben in den letzten Monaten unglaublich viel gelernt, was auch unsere tägliche Arbeit enorm bereichern wird. Wissen und Politikverständnis sind entscheidende Bausteine dafür, dass wir in Bayern als Region im Herzen Europas unseren Beitrag zum Gelingen der europäischen Idee leisten und unsere Interessen frühzeitig einbringen können.

Das Exzellenz Programm Europa vermittelte uns wichtige Politikfelder sowie vertiefte Kenntnisse über die einzelnen EU-Institutionen und deren Zusammenspiel. Gleichzeitig ermöglichte es uns viele Blicke hinter die Kulissen. So lernten wir die Tätigkeitsfelder der beteiligten Akteure und ihren Einfluss auf die europäischen Meinungsbildungsprozesse kennen. Welche Rolle die europäische Politik für Wirtschaft und Interessenverbände hat, erfuhren wir bei zahlreichen Gesprächen. Äußerst gewinnbringend war dabei, dass Themen von verschiedenen Expertinnen und Experten aus deren jeweiliger Perspektive vorgestellt wurden. Für uns ergab sich dadurch ein differenziertes und rundes Bild. Einblicke in den Medienkosmos, historische Hintergründe und verschiedene interkulturelle Einblicke vervollständigten unser Programm.

Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit in Europa sind vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen und des Wandels der internationalen Kräfteverhältnisse entscheidend. Der Angriff Russlands auf die Ukraine stellt die EU vor eine Vielzahl von neuen Aufgaben. Dies hat nicht nur Folgen für die Außen- und Verteidigungspolitik, sondern ist gleichzeitig von zentraler Relevanz für die innere Sicherheit in Europa. Von zunehmender Bedeutung sind gemeinsame europäische Strategien zur Bewältigung aktueller Krisen. Eine abgestimmte europäische Flüchtlingspolitik, eine Zusammenarbeit bei Sicherheitsthemen wie der Bekämpfung von hybriden Bedrohungen sowie eine gemeinsame Klima- und Umweltpolitik werden die dominierenden Aufgaben für die EU in den kommenden Jahren sein. Daneben werden EU-Erweiterungsfragen das Politikgeschehen Europas weiterhin prägen. Auch die Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel werden das zukünftige Handeln in Brüssel bestimmen. In Geld- und Finanzfragen werden auf europäischer Ebene wichtige Weichen gestellt.

Aufgrund der Neukonzeptionierung konnten wir uns dem Lehrgang fokussiert und mit freiem Kopf widmen. Ein willkommener Nebeneffekt war, dass wir in den letzten Monaten ausgiebig Gelegenheit hatten, uns gegenseitig sehr gut kennenzulernen und dadurch auch künftig zum Austausch innerhalb der Staatsverwaltung beizutragen. Die Hospitationen am Ende des Lehrgangs boten neben Einblicken in die Arbeit des Freistaats außerhalb Bayerns eine ausgezeichnete Möglichkeit, uns auf internationalem Parkett zu bewegen und uns dabei persönlich weiterzuentwickeln.

Während unserer Reisen und der Lehrgangsmodule in München haben wir die inspirierende Begeisterung gespürt, mit der unsere hochkarätigen Gesprächspartner Europa auf verschiedensten Ebenen voranbringen. Unser Netzwerk mit vielen neu geknüpften Kontakten werden wir auch weiterhin pflegen. Wir freuen uns darauf, unsere frisch erworbenen Kenntnisse und unseren geschärften Blick auf Europa in Zukunft bei der Arbeit in unseren Häusern einzubringen.

Die Absolventinnen und Absolventen des VII. Exzellenz Programms Europa















IMPRESSUM

VII. Exzellenz Programm Europa Bayerische Staatskanzlei Prinz-Carl-Palais Franz-Josef-Strauß-Ring 5 80539 München © Juni 2023

Redaktionsleitung: Andreas Schwarzer Bilder: VII. Exzellenz Programm Europa, wenn nicht anders angegeben. Gestaltung: Bettina Zagel, designvolte Druck: StMELF, Hausdruckerei